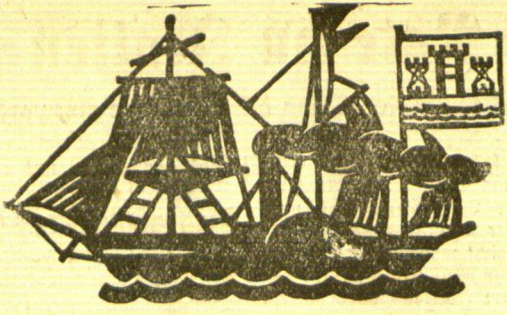


Er erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich, in Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht geschuldete Bezugsgebühren nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingekannter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vom Mittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprecher-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mittleren Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäftsstunden: Erfüllung des Erscheinungstages, für alle Geschäftsangelegenheiten mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Akademie durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Bezugskommern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 233

Memel, Dienstag, den 5. Oktober 1937

89. Jahrgang

Meinungsverschiedenheiten im Völkerbund

Spanien=Entschließung abgelehnt

Von 48 Vertretern enthalten sich 14 der Stimme und zwei stimmen dagegen

Genf, 4. Oktober. In der ordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes wurde am Sonntag nachmittag der Entschließungsentwurf über Spanien erörtert. Der irische Vertreter de Valera erklärte, daß er nicht für die Entschließung stimmen könne. Der Entwurf wurde dann sehr eingehend von dem portugiesischen Delegierten da Matta kritisiert, der das Oberflächliche und Tendenzjüde der darin enthaltenen Feststellungen hervorhob. Die Entschließung müßte wahrheitsgemäß von mehreren Interventionen sprechen, die in Spanien stattfinden, und müßte ferner dem ursächlichen Zusammenhang dieser Interventionen nachgehen. Denn es könnte sein, daß eine spätere Intervention nur erfolgt sei, um zu verhindern, daß Spanien ein bestimmtes Regime aufzuzwingen werde. Auch werde übersehen, daß eine Intervention nicht durch Aufhebung von Kampfteilnehmern erfolgen könne, sondern vor allem durch Lieferung von Kriegsmaterial. Auch erinnerte der portugiesische Vertreter daran, daß der Londoner Nichteinmischungsausschuß nicht zu einem Beschluß über die Zurückziehung der Freiwilligen kommen konnte, weil die Sowjetregierung diesem Grundsatze niemals zustimmte. Auch lehnte der portugiesische Vertreter die Drohung mit der Aufhebung der Interventionsverpflichtungen ebenso wie sein Vorredner ab. In dem gleichen Sinne sprach der Vertreter Südafrikas, Gie. Oesterreichische und ungarische Abänderungsvorschläge wurden von dem Vertreter Albanien, Frascheri, voll unterstützt.

nieren, eine Verpflichtung, die dem Völkerbundesvertrag widerspreche, und die er für seine Regierung auch nicht übernehmen könne.

Der weitere Einwand gegen den Entschließungsentwurf richtete sich gegen die Feststellung über die Anwesenheit von „wirklichen Armeekorps“ fremder Mächte. Dies wurde sowohl von Ungarn als auch von Oesterreich und Portugal genau so ausgelegt, wie es in den Wandelhallen der Fall war, nämlich als ein einseitiger, wenn auch etwas verflämelter Hinweis auf Italien. Immerhin blieb dieser Einwand, nachdem der britische Delegierte mit besonderer Betonung auf die Bedeutung der Pluralform von Armeekorps hingewiesen hatte, im Hintergrund gegenüber den immer wieder erhobenen Einwendungen gegen die Drohung der Aufhebung der Nichteinmischung. Delbos und Elliot beschworen die Opposition mit der Versicherung, daß dieser Satz doch sehr reichlich überlegt worden sei und keineswegs eine Blanko-verpflichtung der Mitgliedsstaaten zur Umkehrung der Nichteinmischung in eine Intervention enthalte. Nach der Auffassung Elliots (Großbritannien) bedente der Satz vielmehr lediglich,

bei einem Scheitern der Bemühungen die bisherige kollektive Nichteinmischungspolitik durch eine individuelle Nichteinmischungspolitik ersetzt werden könne. Delbos, noch weniger präzise als Elliot, wollte aus dem Satz herauslesen, daß neue Verhandlungen über die „Wiederherstellung der Nichteinmischung“ notwendig sein würden, während er im weiteren Verlaufe der von de Valera immer wieder erneuerten Diskussion meinte, jede einzelne der beteiligten Regierungen werde dann wohl vor der Notwendigkeit stehen, ihre Politik zu überprüfen.

Was Elliot und Delbos nicht gelungen war, konnte auch Litwinow mit der erneuten Betonung, man möge doch den mühsam zustandegebrachten Kompromiß nicht gefährden, nicht erreichen: de Valera, als Wortführer derjenigen Regierungen, die die Erfahrungen der Kollektivverpflichtungen des Völkerbundesvertrages aus der Sanktionenzeit noch nicht vergessen haben, blieb dabei, daß er der Entschließung nicht zustimmen könne und sich im übrigen alles vorbehalte, jedenfalls aber die Nichteinmischung nicht preisgeben werde. Man einigte sich schließlich auf Vorschlag des Präsidenten dahin, daß die Opposition ihre abweichende Meinung durch Stimmenthaltung oder durch Vorbehalte zum Ausdruck bringen solle. Auf diese Weise gelang es dann, die Entschließung zur Annahme zu bringen. Stimmenthaltung erklärten die Vertreter Irlands, Südafrikas, Portugals, Bulgariens, Oesterreichs und Ungarns, wobei in der allgemeinen Verwirrung umritten blieb, ob es sich im einzelnen Fall um ausdrückliche Enthaltung oder nur um Vorbehalte gehandelt hat.

digkeit, angesichts der Währungsfrage energische Heilmittel anzuwenden, überzeugt und lehnt jeden Gedanken einer Währungskontrolle ab; er steht auf dem Standpunkt, daß der Schutz der Währung sich nur aus dem einmütigen Willen der Nation ergeben kann, ihren Wohlstand durch eine große Anstrengung der Arbeit, der Disziplin und der Einigung zu verteidigen. Als Herold dieses nationalen Gefühls betont der Ministerrat sein einmütiges Einverständnis zu folgenden Beschlüssen:

1. Die Regierung bekräftigt ihre volle Gegnerschaft gegen jede Währungskontrolle, Zwangs- oder antarktische Maßnahmen und ihren Willen, der Währungsfreiheit und der Politik treu zu bleiben, die in dem Dreierabkommen vom September 1936 zum Ausdruck kommt, daß Frankreich mit der großen britischen und amerikanischen Demokratie vereinigt.
2. Die Regierung wird entschlossen die seit 15 Monaten beharrlich und mit Erfolg von Delbos im Namen des Kabinetts Leon Blum und im Namen des jetzigen Kabinetts verfolgte Friedenspolitik aufrechtzuerhalten. Im Einvernehmen mit Großbritannien gedenkt die französische Regierung, von den anderen Völkern die Achtung der Nichteinmischung in die inneren spanischen Angelegenheiten, ebenso wie sie selbst anwendet, zu verlangen. Die französische Regierung wird weiterhin energisch die lebenswichtigen Belange Frankreichs zu verteidigen haben und sich dabei bemühen, ihre friedlichen Beziehungen zu anderen Nationen aufrecht zu erhalten und zu fördern.
3. Der Ministerrat billigt die Erklärung, die der Ministerpräsident vor dem Untersuchungsausschuß der Erzeugung abgegeben hat und beauftragt ihn, sowie den Arbeitsminister, die erforderlichen Bestimmungen zur Durchführung der Schlussfolgerungen des Untersuchungsausschusses zwecks Beschleunigung der Produktion, sei es durch Rationalisierung der Unternehmen, sei es durch Anpassung des Arbeitsregimes an die in dem Gesetz über die 40-Stunden-Woche vorgesehenen Bedingungen vorzulegen.
4. Die Regierung erinnert alle Väter an die Notwendigkeit der öffentlichen Ordnung und der sozialen Gerechtigkeit. Die Regierung appelliert an die Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter dem Regime eines gerechten Schlichtungsverfahrens zur Beilegung von Konflikten, das von den Behörden organisiert wird, endgültig auf alle Mandöver und alle Ungeklärtheiten (Verletzung der Arbeitsverträge oder der gewerkschaftlichen Freiheit, Verletzung von Fabriken und anderen Betrieben) zu verzichten, Ungeklärtheiten, die die Behörden einschließen sind, sich nicht wiederholen zu lassen.
5. Die Regierung bekräftigt, den Machenschaften und Umtrieben gewisser Ausländer auf französischem Gebiet ein Ende zu setzen. Der Ministerrat billigt die fürsichtlich vom Ministerpräsidenten gemachten Vorschläge, die vom Innenminister überarbeitet werden sollen. Diese sehen die Überwachung und die unerlässliche Unterbindung der Machenschaften aller ausländischen Agitatoren, gleichviel welcher Richtung, vor.
6. Die Regierung ist von der Notwendigkeit

Sechs Beschlüsse der Pariser Regierung

„Die Finanzlage Frankreichs ist gesund“, und doch fällt der Franc

Paris, 4. Oktober. Noch vor Beendigung des am Wochenende in Schloß Rambouillet abgehaltenen Ministerrates hat der Unterstaatssekretär bei der Ministerpräsidentenschaft folgende Verlautbarung der Presse übergeben:

Nach der Darlegung der Finanzlage und namentlich des Standes am Währungsmarkt durch den Finanzminister hat der Ministerrat einstimmig folgende Erklärung angenommen:

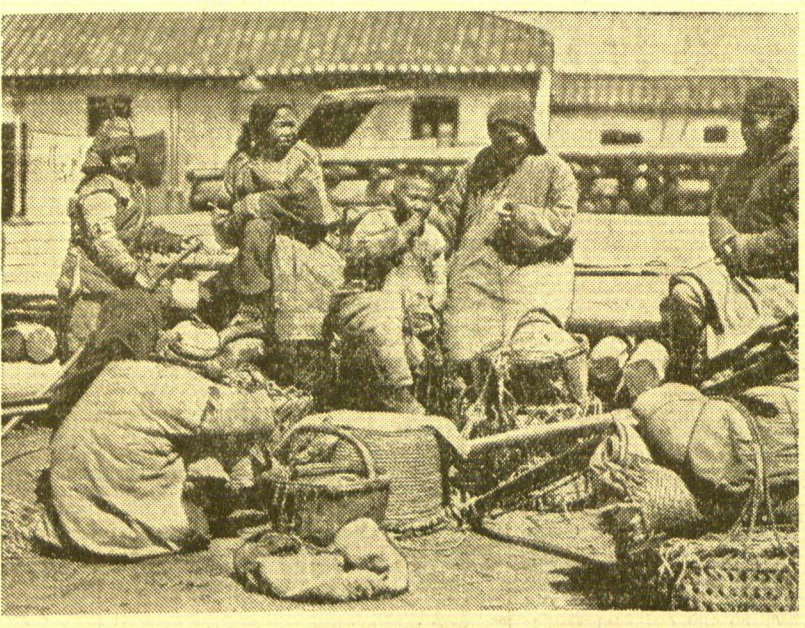
Umlage angeordnet, deren Ergebnisse rasch und entschieden zur Anwendung gebracht werden müssen. Sie können die Finanzlage und die Wirtschaftslage sowie die gedrückte Stimmung am Währungsmarkt nicht erklären.

Dieser wird aber schwerwiegend durch psychologische und politische Ursachen beeinflusst. Die Gerüchte, die verbreitet und ausgebeutet werden, und die bei den Kapitalinhabern Misstrauen hervorrufen, beziehen sich hauptsächlich auf die internationale Spannung, auf Befürchtungen hinsichtlich eines Wiederauflebens der sozialen Agitation, sie beziehen sich auf Zweifel in die Anstrengungen der Regierung, die Zusammenarbeit der Arbeiter und Arbeitgeber bei der Organisation der Arbeit zu erreichen, auf Agitationen und Anschläge, die Ausländer in Frankreich betreiben und begehen, und schließlich auf das Gefühl, das die Festigkeit der Regierung durch die Kantonalwahlen beeinträchtigt werden könnte.

Der Ministerrat ist von der dringlichen Notwen-

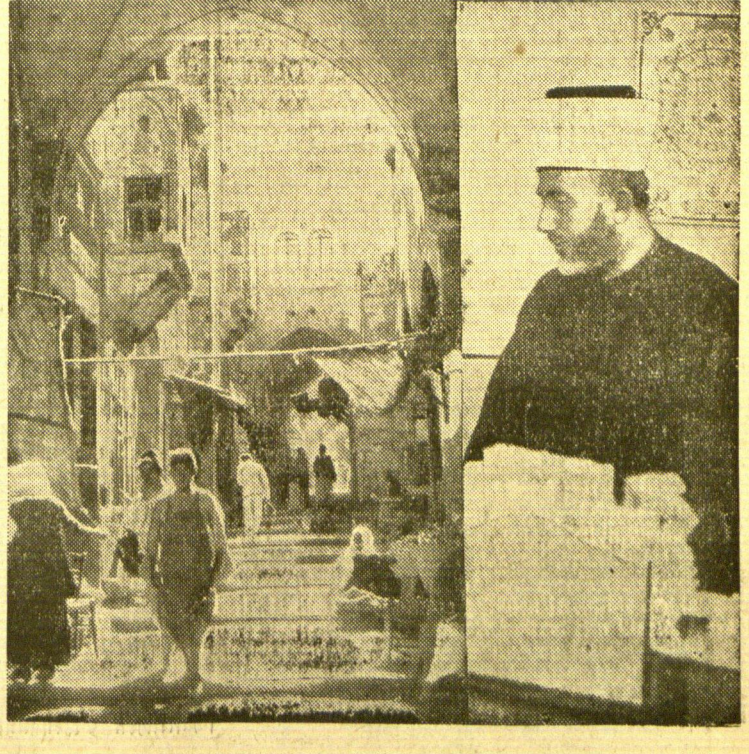
Der Ministerrat stellt fest, daß kein sachlicher Grund das fürsichtige spekulative Anziehen der französischen Währung rechtfertigt. Der Haushalt ist ausgeglichen, das Schatzamt entlastet. Die Oktoberzahlungen sind sichergestellt, ohne daß der Staat dazu seine verfügbaren Mittel aus der Bank zu beanspruchen braucht. Die Finanzlage Frankreichs ist somit gesund. Auf wirtschaftlichem Gebiet muß der Unterdruck der Handelsbilanz durch Erzeugung der Erzeugung zurückgedrängt oder ganz behoben werden. Zu diesem Zweck hat die Regierung eine

Die Sitzung des Völkerbundes, in der die Entschließung in der spanischen Frage nicht angenommen wurde, also einer Ablehnung verlief, waren tagelange Kämpfe bereits in den Kommissionen, die die sich mit der Abfassung der Entschließung zu befassen hatten, vorausgegangen. Zwei Tage lang hatte die Entschließung bereits die Redaktionskommission in Anspruch genommen, und der Streit der Meinungen wurde dann in der Sitzung der Politischen Kommission des Völkerbundes fortgesetzt. Die zeitweise recht bewegte de Valera die Führung der Opposition übernahm, war wenigstens in ihrem ersten Teile von grundsätzlicher Bedeutung. Die von de Valera im weiteren Verlauf auch von den Delegierten Südafrikas, Norwegens, Portugals, Oesterreichs, Bulgariens und Ungarns beanspruchte Stelle war die in dem Entwurf enthaltene Androhung, daß wenn das Ergebnis (die Zurückziehung der nichtspanischen Heeresangehörigen in Verbindung mit neuen Bemühungen gewisser Mächte) nicht in kurzer Frist erreicht werden sollte, die Mitglieder des Völkerbundes, die dem Nichteinmischungsabkommen beigetreten sind, das Ende der Politik der Nichteinmischung ins Auge fassen würden. Dieser Satz war von der Redaktionskommission als Kompromiß zugestanden worden, um Valencia und die Sowjetunion zu einem Verzicht auf die ausdrückliche Nennung Italiens und Deutschlands als „Angreifer“ und die sofortige Freigabe der Versorgung Valencias mit Waffen zu bewegen. Es handelt sich dabei um die gleiche Drohung, die auch von französischer Seite von Anfang an immer mit der Befürwortung einer neuen Dreierkonferenz mit Italien ausgesprochen worden war und auf die Frankreich und Großbritannien von der Valencia-Gruppe nunmehr festgelegt worden waren. Der Vertreter Irlands unterstrich mit Nachdruck und Temperament die Gefahren, welche der umrittene Satz für die Mitglieder des Völkerbundes mit sich bringen könne, denn so wie er laute, enthalte er eine bindende Verpflichtung die Nichteinmischung gegenüber der spanischen Frage preiszugeben. Tatsächlich bedeuere das, daß die Mitglieder des Völkerbundes durch diesen Satz verpflichtet werden könnten, in Spanien zu interven-



Vom Naben bis zum Seenen Osten

Unter rechtses Bild zeigt ein Straßenbild von einem der arabischen Viertel in Jerusalem sowie ein Bild vom Groß-Markt Hufeim, dem von den Briten abgelehnten Führer der Araber. — Links: Auf der Stadt vor den japanischen Bomben. Infolge der Bombardierung der Städte in China leiten der Japaner hat ein großer Teil der chinesischen Bevölkerung ihre Häuser verlassen und ist auf das flache Land hinausgezogen. Überall trifft man Gruppen von obdachlosen Menschen, die vor den japanischen Bomben auf der flucht sind



einer künftigen Aktion für den Erfolg ihrer Aufgaben überzeugt und betont, daß die in dieser Erklärung umrissene Politik durch die bevorstehenden Kantonalwahlen nicht in Frage gestellt werden kann.

Außerdem hat der Minister, wie man weiter erfährt, die politische, wirtschaftliche und soziale Lage in Algerien, Tunesien und Marokko geprüft. Die Regierung faßt in einem Geiste des Entgegenkommens die Berücksichtigung der berechtigten Forderungen der Bevölkerung ins Auge, ist aber deshalb nicht weniger bemüht, überall die öffentliche Ordnung und die Achtung vor der französischen Macht aufrechtzuerhalten. Um die Bemühungen des Generalgouverneurs und der Generalresidenten einseitlich zu gestalten und schließlich alle Probleme allgemeinen Interesses oder politischen Charakters, die Nordafrika betreffen, zu regeln, bekennt der Minister auf Vorschlag des Außenministers und des Innenministers den Staatsminister Sarraut dazu, im Namen der Regierung die Kontrolle und einheitliche Gestaltung der nordafrikanischen französischen Dienststellen zu übernehmen.

In dem nach Beendigung des Ministerrates ausgearbeiteten Bericht heißt es dann noch: Außenminister Delbos hat über die Ergebnisse der Konferenz von Lyon und über die Arbeit des Völkerbundes sowie über die Genfer Besprechungen und über die Verhandlungen zwischen Frankreich und Großbritannien Bericht erstattet, die das Eingreifen des Auslandes in die spanischen Angelegenheiten unterbinden sollen. Außenminister Delbos berichtete im übrigen zusammenhängend über die aus allen diesen Elementen sich ergebende Lage. Der Ministerpräsident beklagte die Lage der Außenminister zu seinen persönlichen Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens.

Massenangebot französischen Geldes in London

London, 4. Oktober. Die Londoner City hat am letzten Wochenende ein Bild der Erregung und Restlosigkeit. Alle Anzeichen einer neuen Frankreich-Krise spiegeln sich in dem plötzlichen Massenangebot französischen Geldes wider. Eine geradezu fieberhafte Tätigkeit setzte an den Geldmärkten ein, als die Kontrollbehörden schließlich die Zügel infolge des ungewöhnlichen Anstieges verloren. Der Kurs des Franc sank bis auf 152 zum Pfund, während am Freitag noch 144,50 Francs für das Pfund gezahlt wurden. Gold wurde für 714 000 Pfund angekauft, was für einen Sonnabend eine noch kaum erreichte Höhe darstellt. Insgesamt wurden vergangene Woche vier Millionen Pfund Gold aufgekauft.

Die Londoner Blätter bringen zum Teil in größter Aufmachung die Fieberstimmung an der Geldbörse zum Ausdruck. Auch die Beschlüsse des französischen Kabinetts haben bisher die Stimmung nicht sehr beeinflussen können. So schreibt der Wirtschaftskorrespondent des „Evening Standard“, daß es wahrscheinlich sei, daß man in den nächsten Tagen mit einer neuen Krise des französischen Franc rechnen müsse. Wirtschaftlich wie politisch liege die Lage in Frankreich sehr ungünstig an. Und diese Schwäche in einem der führenden Länder könne für die internationale politische Lage nicht ohne Rückwirkungen bleiben.

Marshall Badoglio in Budapest

Budapest, 4. Oktober. Der Chef des Großen Generalstabes der italienischen Armee, Marshall Badoglio, ist aus Deutschland kommend, zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Budapest eingetroffen.

Die Hintergründe für die Absetzung Orlovs

Warschau, 4. Oktober. In Warschau hat die Nachricht von der Absetzung des Sowjetadmirals Orlov größtes Aufsehen erregt. In zuverlässig unterrichteten Kreisen der polnischen Hauptstadt, die über gute Informationen verfügen, werden geradezu sensationelle Nachrichten über die Hintergründe der Absetzung Orlovs bekanntgegeben.

Danach wird Orlov der Vorwurf gemacht, er habe in der Sowjetarmee zu viele trocknische Elemente aus der Barentssee gebildet. Es wird behauptet, daß auf dem roten Panzerkreuzer „Marat“, der zur englischen Königsflotte entsandt worden war, bei der Rückkehr nach Kronstadt eine Meuterei ausbrach. Nach glaubwürdigen Berichten hätten die Matrosen das Schiff, als es auf die Reede zulief, abgedreht, um das offene Meer zu gewinnen. Im letzten Augenblick habe jedoch die an Bord befindliche GPU-Wache das Waffenarsenal besetzt und Alarmsignale gegeben. Die Meuterei, die waffenlos waren, seien so lange in hoch gehalten worden, bis schnelle Torpedoboote aus dem Hafen zur Hilfeleistung erschienen.

Mexiko, 4. Oktober. (Elt.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, daß der Einwanderer-Ausschuß und der Innenpolitische Ausschuß des Senats einen Antrag eingebracht haben, der ein Einwanderungsverbot für die Juden vorsieht. Gleichzeitig wird die Ausweisung ungesetlich eingewanderter Ausländer unter Beschlagnahme des inzwischen erworbenen Vermögens beantragt. Der Senat wird voraussichtlich diese Vorlage in der nächsten Woche behandeln.

Letzte Lokalnachricht

Eine Delegation der Handelskammer nach den Niederlanden gefahren

Am Sonnabend begab sich auf Einladung des Generalkonsuls der Niederlande in Litauen, Pommern, eine Delegation der Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet, bestehend aus dem Präsidenten der Kammer, Konsul Kurt Scharfetter, Konsul Paul Klemke, Konsul Hermann Sachs und den Kaufleuten Wilhelm Schmidtke und Ernst Scharfetter nach den Niederlanden. Anschließend wird die Delegation nach Paris zur Weltausstellung fahren.

Spanien = Note an Italien überreicht

Außenminister Ciano behält sich die Antwort vor

Rom, 4. Oktober. Die französisch-englische Note zur spanischen Frage ist am Sonnabend, 17 Uhr, vom englischen Vorkämpfer Lord Perth und vom französischen Geschäftsträger Blondel dem italienischen Außenminister überreicht worden. Graf Ciano hat sich bis nach der Rückkehr Mussolinis aus Rocca della Caminate die Antwort Italiens vorbehalten.

Admiralsbesprechung in Dran

Paris, 4. Oktober. (Elt.) Der Befehlshaber der britischen Kontrollschiffe im Mittelmeer, Admiral Duden Pound, hatte in Dran mit Admiral Esteva, der die französischen Kontrollschiffe befehligt, eine Unterredung, zu der die höheren Offiziere der beiden Mittelmeerflotten sowie der Präfekt von Dran hinzugezogen worden waren.

Moskau fordert Öffnung der französisch-spanischen Grenze

London, 4. Oktober. (Elt.) „Evening Standard“ schreibt zu einer von der Sowjetunion dem Präsidenten des Nichteinmischungskomitees übersandten Note, daß in ihr die Aufhebung der Kontrolle der spanischen Grenzen und die Öffnung der französisch-spanischen Grenze verlangt werde. Die sowjetische Regierung erklärt in der Note, daß, nachdem England und Frankreich ihre Schiffe von den spanischen Küsten zurückgerufen haben, der Kontrolle der spanischen Grenzen ein Ende gemacht werden sei. Es habe sich so eine für General Franco günstige Lage gebildet, und die ganze Idee der Nichteinmischung sei zusammengebrochen. Zur Wiederherstellung des Gleichgewichts sei die Öffnung der französisch-spanischen Grenze notwendig.

Caballero gestürzt

Paris, 4. Oktober. Pariser Zeitungen veröffentlichten eine Meldung aus Valencia, wonach Largo Caballero seines Postens als Leiter der U. G. I. entbunden worden ist.

Barcelona beschossen

Barcelona, 4. Oktober. (Elt.) In Barcelona wurde gestern bekanntgegeben, daß am Sonnabend ein national-spanisches Schiff im Schuß der Dunkelheit Barcelona mehrere Male beschossen hat. Durch die Granatenerplosionen wurden zahlreiche

Holland-Flugzeug beschießt japanische Fischer

In der Nähe von Batavia — Zwei Japaner getötet

Tokio, 4. Oktober. Die Regierung Niederlands meldet die Bombardierung eines japanischen Fischerbootes in den niederländisch-indischen Gewässern nahe Batavia. Das japanische Boot soll den Verbruch gemacht haben, in das Hoheitsgewässer Niederländisch-Indiens einzudringen. Als es den Zeichen eines holländischen Flugzeuges nicht gehorchte, wurde es von diesem unter Feuer genommen. Von der japanischen Besatzung wurden zwei Mann getötet, zwei verwundet. Der japanische Konsul in Batavia bemüht sich, den Zwischenfall zu klären.

Chinesische

Niederlagen an der Schanghai-Front

Schanghai, 4. Oktober. (Elt.) Nach Nachrichten aus gut informierten Quellen haben sich die chinesischen Truppenteile am Sonnabend um etwa drei Kilometer nach dem Weg Lottien-Lihsang zurückgezogen.

Tokio, 4. Oktober. Wie die japanische Nachrichtenagentur „Domei“ meldet, ist es den Japanern gelungen, die Chinesen aus den günstigen Stellungen an der Internationalen Konzession zu verdrängen. Auch ihre Stellungen am Wege Schanghai-Wusung mußten die Chinesen verlassen. Auf diese Weise haben sie an fünf wichtigen Stellen der Front von Schanghai Niederlagen erlitten.

Erntedankfest 1937 des deutschen Volkes

Der Bückeberg wird Eigentum des deutschen Führers und Reichskanzlers

Berlin, 4. Oktober. (Elt.) Gestern vormittag fand auf dem Bückeberg das diesjährige deutsche Erntedankfest statt. Zu der Eröffnung des Festes war auch Reichskanzler Hitler erschienen. Er wurde von dem Propagandaminister Goebbels, dem Chef der deutschen Polizei Himmler, dem Stabschef der SA, Luhe, General Fritsch und Reichserziehungsminister Rust begrüßt. Hitler nahm die Parade der Ehrenwache des Heeres und von Teilen der Partei ab.

Die Feier begann mit Übungen des Heeres. Diesmal nahmen an ihnen besonders viele Panzerwagen, Luftgeschwader, Truppen mit Fallschirmen usw. teil. Es wurde die Vernichtung einer Brücke durch ein Bombardement aus Flugzeugen gezeigt, und schließlich wurde „Bückeburg“ selbst mit heftigem Artilleriefeuer belegt. Die Übungen riefen, wie das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet, die größte Begeisterung hervor.

Dann sprach Goebbels. Er dankte Hitler im Namen der deutschen Landwirte und der ganzen Nation und teilte mit, daß sich 1 200 000 Bauern und Bäuerinnen aus ganz Deutschland auf dem Bückeberg zum Erntedankfest versammelt haben.

Nach Goebbels sprach Reichsernährungsminister Darré, der zugleich Reichsbauernführer ist. Er wies auf die Schwierigkeit hin, die deutsche Nation auf ihrem engen Raum zu ernähren. Der Mangel an Landarbeitern mache sich immer mehr bemerkbar, was den Plan der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung sehr störe. 1932 habe die

Menschen getötet und verwundet. Ein materieller Schaden ist nicht entstanden.

National-spanische Bomber über Valencia

Valencia, 4. Oktober. (Elt.) „Havas“ berichtet, daß am Sonntag morgen zwei national-spanische Luftgeschwader sich dreimal in recht großer Höhe über Valencia zeigten. Sie warfen zahlreiche Bomben auf den Bahnhof und die benachbarten Stadtviertel; 27 Menschen wurden getötet, etwa 60 verwundet; 22 Häuser und zwei Kinotheater wurden vollständig zerstört.

Nach dem Bombardement suchte der Sonderberichterstatter von „Havas“ die bombardierten Teile der Stadt auf. Die Straßen dort waren mit Trümmern bedeckt. Die Flugzeuge hatten 300 bis 500 Kilogramm schwere Bomben abgeworfen. Verschiedene Häuser waren vollständig zerstört worden.

Valencia, 4. Oktober. (Elt.) Ergänzend wird gemeldet, daß bei dem gestern früh erfolgten Bombardement durch national-spanische Flugzeuge in Valencia 30 Menschen getötet und etwa 150 verletzt worden sind. Die Aufräumungsarbeiten in der Stadt werden beschleunigt, denn einige Straßen waren durch Trümmerhaufen vollkommen gesperrt. Die genaue Zahl der Toten und Verwundeten ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Die national-spanischen Flugzeuge warfen über hundert Bomben.

Aufruf des Groß-Mufti

London, 4. Oktober. (Elt.) Wie „Reuter“ meldet, hat gestern der Groß-Mufti von Jerusalem, der sich in die Dinar-Moschee eingeschlossen hat, einen Aufruf an die Araber erlassen, in dem er sie ermahnt, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Jerusalem, 4. Oktober. (Elt.) Wie „Havas“ berichtet, haben die Behörden von Palästina in den beiden letzten Tagen der vorigen Woche mehrere hundert verdächtige Personen verschiedener Nationalität verhaftet. Am Sonnabend abend herrschte in ganz Palästina Ruhe. Der einzig sichtbare Ausdruck des Protestes war nur die Schließung der arabischen Geschäfte in Jerusalem und anderen Städten.

Wie die chinesische Nachrichtenagentur „Central News“ berichtet, haben die japanischen Flugzeuge am Sonnabend dreimal Kanton bombardiert; es wurden sehr große Schäden verursacht.

„Central News“ meldet weiter, daß am Sonntag sieben japanische Flugzeuge den Versuch machten, Kanton zu bombardieren. Nachdem die Abwehrgeschütze in Tätigkeit getreten waren, zogen sich die japanischen Flugzeuge zurück.

Dreimal Kanton bombardiert

Schanghai, 4. Oktober. (Elt.) Im Frontabschnitt Lihang-Lottien, nordöstlich Schanghais, haben die japanischen Truppen ihre Frontlinie etwa drei Kilometer westwärts vor, doch mußten sie den Vormarsch in dem schwierigen, von vielen Wasserläufen durchzogenen Gelände mit erheblichen Verlusten erkämpfen. Durch diesen japanischen Einbruch gerieten auch die chinesischen Stellungen um den Rennplatz von Kiangwan weiter südlich ins Wanken. Die Chinesen mußten sich daher auf eine schon vorbereitete Verteidigungslinie zurückziehen, die zwischen Nanhsang und Kiating verläuft.

Tokio, 4. Oktober. (Elt.) Das Hauptquartier der Nordchina-Armee meldet die Einnahme von Tschou. Damit ist die erste wichtige Stadt der Schantung- Provinz, 200 Kilometer von Tientsin entfernt, eingenommen.

Die reichsdeutsche Kolonie feiert das Erntedankfest

h. Rannas, 4. Oktober. Auf Einladung des deutschen Gesandten versammelten sich die Rauerer reichsdeutsche Kolonie am Sonntag zur Feier des Erntedankfestes, an der als Gast der italienische Geschäftsträger Guglielminetti teilnahm. Ministerialrat Hafenhöhl aus Berlin betonte in seiner Rede, daß durch die Volksernährung in allen wichtigen Zweigen der Erzeugung bereits zu 90 Prozent gesichert sei. Der Vierjahresplan sei in keiner Weise eine Abschließung, sondern eine Notwendigkeit, um auf friedlichem Wege die deutsche Ernährungsfreiheit sicherzustellen. Der deutsche Gesandte Dr. Jechlin wies auf die Bedeutung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit hin und brachte das Sieg-Weil auf den Führer und Reichskanzler Hitler aus.

„Deutsche Auslandsorganisation keine Spitzelorganisation“

London, 4. Oktober. Die Londoner Zeitungen berichten zum Teil recht ausführlich über die Erntedankfeier von Partei und deutscher Kolonie in London, auf der Gauleiter Bohle gesprochen hat. Die Blätter heben vor allem die Tatsache hervor, daß Gauleiter Bohle als Leiter der Auslandsorganisation seinem Bunde nach der Verständigung mit England Ausdruck gegeben und gleichzeitig betont hat, daß die Auslandsorganisation keine Spitzelorganisation ist.

Die „Times“, die einen ziemlich ausführlichen Auszug aus der Rede Bohles bringt, überschreibt ihren Bericht „Bohles Wunsch zur Verständigung“. In einer Zwischenüberschrift hebt die „Times“ dann vor allem das Verbot der Einmischung in Angelegenheiten fremder Staaten hervor.

Gauleiter Bohle hat in seiner Rede während des Erntedankfestes der Deutschen Kolonie in London u. a. darauf hingewiesen, daß der Zweck der Auslandsorganisation in Berlin die Zusammenfassung der auslandsdeutschen Nationalsozialisten in Ortsgruppen und Landesgruppen sei, um die Liebe zur Heimat zu erhalten und zu vertiefen. Diese nationalsozialistischen Ortsgruppen im Ausland hätten dagegen nicht die Aufgabe, Bürgern fremder Staaten parteipolitische Ideen zu vermitteln. Die Parteigenossen im Ausland als „Nazi-Propagandisten“ oder „Gestapo-Agenten“ zu bezeichnen, sei daher abwegig. Es sei im Gegenteil den Nationalsozialisten im Ausland unter sagt, sich mit der inneren Politik fremder Länder zu beschäftigen. Selbstverständlich können die Engländer den Deutschen in England verbieten, nationalsozialistische Gedankengänge, als für England vöfend, zu verbreiten. Da dies aber nicht geschehe, könne die in der letzten Zeit von gewisser Seite erfolgte Hebe gegen die auslandsdeutschen Nationalsozialisten nur als Versuch der Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten angesehen werden, denn die weltanschauliche Gesinnung deutscher Bürger im Ausland sei eine Angelegenheit, die nur Deutschland angehe, ebenso wie die weltanschauliche Gesinnung der Engländer in Deutschland nur England angehe. Jrgendein anderer Standpunkt in dieser Frage würde die Gleichberechtigung Deutschlands auch auf diesem Gebiet in Zweifel stellen und diese Zeiten setzen vorbet.



In jedem Beruf, bei jedem Sport sind kleine Verletzungen unvermeidlich. Deshalb darf in keiner Hausapotheke Handschuh fehlen, der blutstillend, keimtötend u. bewegungsfähig Schnellverband.

Schnellverband **Klansaplast**

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag den 5. Oktober: Schwache nordöstliche Winde, heiter bis wolfig, trocken, kühl, Nacht frost.

Für Mittwoch: Vorwiegend heiteres Herbstwetter.

Temperaturen in Memel am 4. Oktober
8 Uhr: + 7,0 8 Uhr: + 11,5 10 Uhr: + 12,0

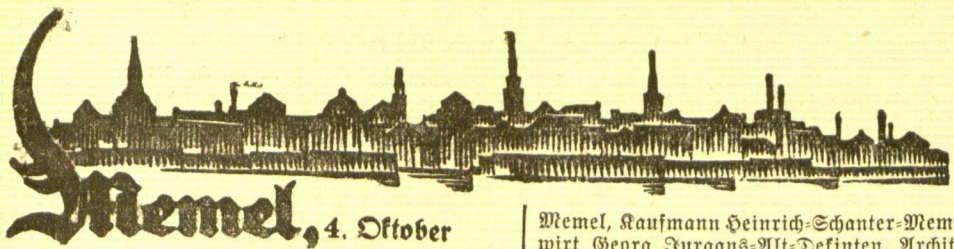
Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp	Windgeschw.	Sichtweite in Seem.
Memel	1026,3	still	bedeckt	+ 7,6	0	1/2
Abler-Grund (Südwestl. von Bornholm)	1024,4	SD. 4	bed.	+ 14,0	3	8
Tallinn	1030,3	ND. 4	wolkig	+ 10,0	0	15
Riga	1027,1	ND. 2	better	+ 7,0	0	1/4
Libau	1027,8	D. 1	bedeckt	+ 8,0	1/4	1/4
Kaparlunda	1134,9	ND. 2	wolkig	+ 3,0	5	1/4
Karlsbad	1029,2	ND. 2	Regen	+ 9,0	0	30
Wisbn	1027,9	D. 2	bed.	+ 11,0	1	8

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD = Segeldampfer, MS = Motorship, Motorlegler, S = Segler, ED = Tankdampfer, R = Kapitän

Eingang	
2. 10.	1101 SD Lotte Halm, R. Vielskn, Vungend, Ralkstein, Johannelen
	1102 SD Delack Head, R. Kennedy, Glasgow, Rohlen, R. Menhofer
	1103 SD Berna, R. Larson, Königsberg, leer, Johannelen
	1104 SD Eben, Fer. Danzig, Stückgut, Rob Menhofer
	1105 SD Necht, R. Großhering, Libau, Stückgut, R. Menhofer
	1106 SD Helka, R. Schakitt, Batum, Petroleum, B. I. B.
Ausgang	
1. 10.	1108 MS Velkan, R. Klein, Dorkborg, Holz, Schwederskn
2. 10.	1109 SD Hagne, R. Sinclair, Gdingen, Zellulose, Ed. Krause
	1110 SD J. C. Jacobsen, Raasbun, Kopenhagen, Stückgut, Ed. Krause
	1111 SD Dagmar Klauen, R. Wraae, Bremen, Holz, R. Menhofer
	1112 SD Binnau, R. Riebe, Danzig, leer, Janßen
	1113 SD Urena, R. Kaminskis, Holz, B. I. B.

Vegelland: 0,54. — Wind: D. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,00 Meter.



Feier des Erntedankfestes bei den Reichsdeutschen im Memelgebiet

Die Reichsdeutschen des Memelgebietes haben am Sonntag, dem 3. Oktober, wie im vergangenen Jahre, im großen Saale des Schützenhauses das Erntedankfest feierlich begangen. Die Veranstaltung, die von den Reichsdeutschen aus allen Teilen des Gebietes sehr besucht war, wurde von Konrad Dr. Vohmann in Vertretung des zur Zeit auf Urlaub in Deutschland befindlichen Generalkonsuls von Saucken mit einer Ansprache eröffnet, die die Bedeutung des Tages würdigte und in ein dreifaches Siegesheil auf den Führer und Reichszankler Hitler ausklang. Anschließend wurde die Nationalhymne gesungen. Pg. Schelmat dankte im Namen der reichsdeutschen Kolonie und führte als den Festredner des Abends Obersturmbannführer Pg. Martini aus Königsberg ein. Vauerntänze, Deklamationen und Gesangsdarbietungen, an denen sich in dankenswerter Weise einige Mitglieder des Deutschen Theaters Memel beteiligten, füllten den darauffolgenden gefälligen Teil des Programms aus.

Aufführungen im Deutschen Theater

Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Am heutigen Montag wird im Anrecht weiß Shakespeares „Hamlet“ wiederholt; ebenso morgen, Dienstag, als Volksvorstellung im Anrecht braun. Es wird nochmals gebeten, zum Zwecke der Einlösung der Anrechtsscheine die Kassenstunden wahrzunehmen, wie sie aus dem täglichen Inserat ersichtlich sind. In der Erstaufführung der Operette „Wiener Blut“ von Johann Strauß stellt sich das neugegründete Kammerorchester des Deutschen Theaters erstmalig dem hiesigen Publikum vor. Es steht unter der Leitung des Kapellmeisters René Carl Fritsch, der den Musikförderer in eifriger Probearbeit für die neue Spielzeit vorbereitet. Die Regie führt in der Operette Eugen Dely, der auch den Musikführer spielen wird.

Wahlen in den Ausschuss der Landesversicherungsanstalt

In den Ausschuss der Landesversicherungsanstalt sind am 30. September 1937 nachstehend benannte Arbeitgeber- und Versichertenvertreter gewählt: Arbeitgebervertreter: Kaufmann Arno Johann-Memel, Landwirt Georg Nahm-Sterpeken, Kaufmann Oskar Schaffner-Memel, Buchhalter Jurgis Plonaitis-Fürsterei, Landwirt Valerius Pisch-Carlshof, Schuhmachermeister Wilhelm Lenz-Memel, Landwirt Viktor Sellenies-Jagstellen, Landwirt Martinas Jvilius-Mahmajuhren, Kaufmann Karl Vonberg-Heydekrug, Kaufmann Richard Taureg-Memel. Erfahrmänner: Landwirt Erich Peldhus-Mohlgiren, Lehrer Erich Kroll-Gitrawilshofen, Landwirt Georg Gibbisch-Girreningken, Kaufmann Martin Labutis-Heydekrug, Kaufmann Alfred Ehmer-Memel, Landwirt Hans Berulkeit-Rund-Görge, Schlossermeister Erich Bogusdewasch-Heydekrug, Direktor Benedikt Labanauskas-Memel, Fabrikbesitzer Paul Klemke-Memel, Landwirt Michel Barat-Jaagichen, Schuhmachermeister Gustav Rukowski-Memel, Landwirt Alfred Dingfeld-Heydekrug, Kaufmann Elias Friedmann-

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 6.30: Andacht, Turnen, Nachrichten. 7: Zeit, Wetter, Schallplatten. 17.15: Gesang. 17.30: Salonmusik. 18.15: Vortrag. 18.30: Akkordeonmusik. 18.40: Zeitungsschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Witze- und Gela-Nachrichten, Programm. 19.30: Chortanz. 20: Aus Memel. 20.10: Vortrag. 20.20: Klavierkonzerte. 20.45: Schallplattenmusik. 21.20: Vortrag. 21.35: Cellomusik. 21.50: Gita. 21.55: Tanz. Memel (Welle 531). 7.15: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 14.15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 17: Vortrag. 17.15: Aus Kaunas. 20: Pressechau. 20.20: Aus Kaunas. Königsberg (Welle 223). 6: Wetter, Schallplatten. 6.10: Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Andacht. 8.15: Frauenturnen. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Märsch für Familie und Haushalt. 10: Schulfest. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12: Mittagskonzert. 14.15: Märsch. 15.30: Kleine Märchen und Lieber. 16: Nachmittagskonzert. 18: Vortrag. 18.10: Bunte Schallplattenmusik. 18.35: Vortrag. 19.10: Ganz unier uns (Planderei). 19.45: Zeitfunk. 20: Eröffnung des Winterhilfsvereins 1937/38. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40: Tanz in der Nacht. Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10: Schulfest. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.45: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14: Märsch. 15.15: Musik aus neuen Tonfilmen. 15.45: Planderei. 16: Nachmittagskonzert. 18: Virtuose Klaviermusik. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Aufnahmen. 19.10: Musik am Abend. 20: Eröffnung des Winterhilfsvereins 1937/38. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Tanz in der Nacht. Berlin (Welle 357). 19.10: Otto Kernbach spielt. 22.30: Unterhaltung und Tanz. Breslau (Welle 316). 19.10: Kinderleben in aller Welt - England. 19.40: Freude am eigenen Musikizieren. 22.30: Unterhaltung. Hamburg (Welle 332). 19.10: Abendmusik. 22.30: Unterhaltung und Tanz. Leipzig (Welle 382). 19.10: Serenaden und Ständchen. Köln (Welle 456). 19.10: Musik am Abend von Schallplatten. München (Welle 405). 19.10: Musik, Gesang und Kleinfunk von Schallplatten. 22.20: Leichtes Blut (Musik). Wien (Welle 507). 19.40: Aus neuen und kommenden Tonfilmen. 21.10: Dichterische Feierstunde. 22.30: Klänge aus Wien. Zeromünster (Welle 540). 19: Französische Kirchenmusik. 20.15: Konzert. Stockholm (Welle 426). 19.30: Kabarett. 20: Nordisches Konzert. 21.30: Lieber. 22: Schallplatten.

Memel, Kaufmann Heinrich Schanter-Memel, Landwirt Georg Jurgans-Alt-Definten, Architekt Fritz Blasinsky-Heydekrug, Landwirt Jurgis Gelbjuis-Muffaten, Landwirt Karl Strauß-Pangen, Kaufmann Erich Biallas-Pogegen, Bäckermeister Erich Werner-Memel, Versichertenvertreter: Zimmerer Henry Leidig-Memel, Arbeiter Martin Kalwells-Memel, Schriftseher Eduardas Račkauškas-Memel, Arbeiter Eduard Deiwelait-Sziese, Vorarbeiter Michel Szobries-Pröfuf, Kontrollassistent Richard Kramp-Jagstellen, Melker Kazimieras Rainoras-Gut Crottingen, Metallarbeiter Albert Brotschell-Hebermemel, Gespannführer Otto Grahmann-Absteinen, Weber Mikolas Būčiūnas-Vajoren. - Erfahrmänner: Arbeiter Gustav Reikšies-Memel, Kreisassistent Wilhelm Huwe-Heydekrug, Weber Ludas Monkus-Memel, Kottenführer Fritz Naujoks-Wilkschen, Gutsverwalter Michel Lufat-Pröfuf, Wiesenwärter Max Bauschies-Tulferage, Kontorist Vilnius Tajiūš-Mellneragen, Intendant Karl Papendick-Wilkschen, Arbeiter Adalbert Gušausky-Memel, Arbeiter Petras Joksas-Trafeden, Hauswart Erich Waischies-Heydekrug, Chauffeurarbeiter Heinrich Skrodliis-Wilkschen, Stellmacher Georg Kuhlins-Pröfuf, Arbeiter Anatolius Glasas-Memel, Vorarbeiter Paul Pufis-Heydekrug, Gespannführer Wilhelm Achendorf-Wilkschen, Arbeiter Justas Simaitis-Memel, Schneidmüller Willy Kuršat-Heydekrug, Wächter Otto Zellin-Schmaleninken, Arbeiter August Döring-Memel.

Das Nordlicht am Nachthimmel

Auch an der ganzen deutschen Küste sichtbar gewesen In der Nacht zum 1. Oktober wurde bei uns im Memelgebiet ein Nordlicht von ungewöhnlicher Schönheit und Leuchtkraft beobachtet. Schon am nächsten Tag konnten wir eine ausführliche Beschreibung und Erklärung dieser Himmelserscheinung geben und dabei feststellen, daß das rotglühende Polarlicht auch in ganz Litauen und selbst in Ostpreußen sichtbar gewesen ist.

Wir erhalten nun aus Hamburg die folgende Nachricht, aus der hervorgeht, daß das Polarlicht auch an der ganzen deutschen Küste, in den baltischen und den skandinavischen Staaten sichtbar gewesen ist. Auch dort hat es überall ein großes Rätselraten um die Ursache gegeben. Bei uns aber dürfte die weite Sichtbarkeit des Polarlichtes auch die letzten Zweifler überzeugt haben, daß die rote Leuchtschrift eines Memeler Lichtspiel-Theaters an dem Himmelslicht vollkommen unschuldig ist.

In den Dörfern und Städten zwischen Hamburg und Cuxhaven hat man in dieser seltsamen Nacht lange nicht geschlafen. Zu ausgeregt waren die Gemüter über das phantastische Schauspiel am nördlichen Horizont, das sich anfang wie ein riesiger Feuerchein, der bald schwächer wurde, bald wieder neu aufklammte, gerade als würde in Cuxhaven ein riesiger Brand ausgebrochen sein. Man lief erschreckt aus den Häusern und starrte in diese lobernde Glut des nächtlichen Himmels, während die Turmuhr die neunte Abendstunde schlug. Die Anrufe bei der Feuerwache wollten nicht verstummen, aber dort konnte man die Gemüter bald beruhigen. „Keine Sorge“, hieß es, „ein Nordlicht steht am Himmel!“

Ein Nordlicht in unseren Breiten? Nun, selbst die ältesten Leute von der Waterkant konnten sich nicht einer solch selten schönen Ausföndung des Polarlichtes erinnern, das ja hin und wieder an der Nord- und Ostsee zu beobachten ist, in Kopenhagen glaubte man felsenfest an eine Feuerbrunst, während in vielen Teilen des lettischen Landes große Angst unter der Bevölkerung herrschte, die sich das

„Gefterlicht“ am nächtlichen Himmel nicht erklären konnte und es als ein drohendes Zeichen kommenden Unheils deutete. Die Hamburger Sternwarte Bergedorf stellte eine Lichtwolke von lebhaft roter Färbung fest, aus der einzelne starke Strahlen hervorschoffen, und die mit ständig wechselnder Helligkeit fast zwei Stunden hindurch anhielt.

Man bringt das Auftreten des Nordlichtes, das sonst gewöhnlich nur im Polargebiet gut zu beobachten ist, in unseren Breiten mit einer starken Störung des Erdmagnetismus in Zusammenhang. Wir befinden uns tatsächlich in einem Abschnitt erhöhter Sonnenfleckenaktivität, eine Erscheinung, die alle elf Jahre periodisch wiederkehrt. In diesen Zeiten dehnt sich die Zone des Polarlichtes stark aus und es zeigen sich dann auch manchmal in unseren und noch niedrigeren Breiten, auf der südlichen Halbkugel sogar bis nahe an den Äquator, solch wunderbare Himmelserscheinungen.

Die Baconschweinepreise

Vom 4. bis 31. Oktober wird für Baconschweine ein Vorfuß von 65 Lit und eine Prämie von 2 Lit je Schwein gezahlt. Im übrigen bleiben für Baconschweine die bisherigen Preise. Für Fettschweine werden für 1. Sorte 50 Lit und für 2. Sorte 45 Lit je Zentner Lebendgewicht gezahlt.

Grundstücksverkäufe in der Stadt

Vom halben August bis Ende September haben im Stadtkreis Memel nachstehende Grundstücksübergänge stattgefunden:

Das Grundstück Löwenweg 17 von dem Tischler Martin Jagt und Ehefrau Marink, geb. Jaudhims, Schmelz, an die Kraftwagenbesitzerin Trude Patschke, geb. Strangulies, Memel, für 19 000 Lit und ein Wohnrecht von 80 Lit; 1/2 Anteil von Simon Dach-Str. 19 von dem Landespolizeioberwachmeister Emil Kropat, Memel, an den Lehrer Willibald Lufat, Memel, für 22 600 Lit und übernommenen Erbverzins von 38,50 Lit jährlich; ein unbebautes Trennstück von Gut Janischken = 649 qm von dem Kaufmann Kurt Scharfetter, Gut Janischken, an den Arbeiter Michel Lufat, Janischken, für 800 Lit; ein unbebautes Trennstück von Mühlenstraße 59/59 a = 2070 qm von dem Zimmermann Michel Jaudhims und Ehefrau Else, geb. Herrmann, Schmelz, an den Postangestellten Johann Ramowicz und Ehefrau Käte, geb. Pakulies, Schmelz, je zur ideellen Hälfte für 2400 Lit; das Grundstück Werftstraße 10 von der Memeler Bank A. G. Memel an die Firma Perfil G. m. b. H., Memel, für 124 000 Lit; das Grundstück Janischker Str. 9, ca. 59 500 qm, von der Firma Gebr. Janischken offene Handelsgesellschaft Memel an den Dipl. Forstingenieur Mikalojus Gureckas, Memel, für 370 000 Lit einschl. 185 000 Lit für Inventar; das Grundstück Daffstr. 31 von dem Zimmermann Martin Twarinshy, Schmelz, an die Jemes Bankas Kaunas Klaipešos Str., Memel, für 11 500 Lit und 990 Lit übernommene Hypotheken; das Grundstück Trennstück von Tiltstr. 52 von dem Hausbesitzer Juozas Vanfutis, Garšden, an den Autoschlosser Albert Sabellus und Ehefrau Magdalene, geb. Pritschins, Memel, je zur ideellen Hälfte für 5250 Lit; das Grundstück Grüne Str. 6 von der Witwe Marie Einars, geb. Koffak, Memel, an den Wächter Anfas Wink und Ehefrau Johanne, geb. Koffak, Memel, je zur ideellen Hälfte für 7000 Lit; das Grundstück Grüne Str. 7 von dem verstorbenen Schmied Albert Duch und Ehefrau Johanne, geb. Reh, Memel, an die Witwe Johanne Duch, geb. Reh, als Alleineigentümerin; ein unbebautes Trennstück von Daffstr. 25 = 1 Morgen von dem Besitzer Adam Boick, Schmelz, an das Frä. Magdalena Trauschies, Memel, für 1200 Lit und übernommene Lasten im Werte von 1 527,50 Lit; das Grundstück Breite Str. 23 von dem verstorbenen Kaufmann Arthur Papendick und der Witwe Erna Leskin, geb. Papendick, in ungeteilter Erbgemeinschaft an die Witwe Erna Leskin, geb. Papendick, als Alleineigentümerin laut Erbauseinanderungsvertrag; ein unbebautes Trennstück von Tiltstr. Str. 7/9, ca. 5500 qm, von dem Kaufmann Abraham Lewin und Ehefrau Rosalie, geb. Rowjohn, Memel, je zur ideellen Hälfte an die Memeler Bank A. G. Memel für 48 500 Lit; ein unbebautes Trennstück von Mannheimer Str. 14 =

Neue Mitglieder des Deutschen Theaters



Karlhorst Gunth

Ursprünglich Schüler der Schauspielerschule des Grenzland-Theaters in Berlin, war ich bisher am Grenzland-Theater in Annaberg engagiert. Im vergangenen Sommer an den Festspielen in Marienburg unter der Leitung von Heinrich George in Goethes „Götter von Verlichingen“ tätig, spiele ich in Memel jugendliche Helden und Liebhaber. (Im „Hamlet“ spielte Karlhorst Gunth den Geist von Hamlets Vater, den 1. Schauspieler und den Fortinbras).

420 qm von dem Lageristen Bruno Habedank, Memel, an den Lehrer Horst Lafischus, Memel, für 6300 Lit; ein unbebautes Trennstück von Tiltstr. Straße 52 = ca. 500 qm von der Hausbesitzerin Barbe Strandies, geb. Meckars, Schillgallen, an den Autoschlosser Albert Sabellus und Ehefrau Magdalene, geb. Pritschins, Memel, je zur ideellen Hälfte für 1000 Lit; ein unbebautes Trennstück von Numpischer Str. 2 = 313 qm von der Witwe Frau Margarete Hagemofer, geb. Jakobait, Memel, an den Kaufmann Abraham Lewin, Memel, für 375 Lit; das Grundstück Mannheimer Str. 20 und 20 a von dem Bauunternehmer Ernst Armgardt und Ehefrau Emma, geb. Michaelis, Memel, je zur ideellen Hälfte an die Direktorin Martha Schimansti, Bischwill, für 145 000 Lit; ein unbebautes Trennstück von Gut Janischken = 1756 qm von der Hausbesitzerin Olga Zimmermann an die Stadtgemeinde Memel für 10 000 Lit; Grundstücke Mühlenstraße 77 und Trennstück von Vl. Duerstr. 3 von dem Hausbesitzer Michel Kuršus und der verstorbenen Ehefrau Ilse, geb. Erugies, Schmelz, an den Postbeamten Wilhelm Kuršus, Redeinen, laut Erbauseinanderungsvertrag; die Grundstücke Mittelstr. 15 und Parzelle in Schmelz von dem Hausbesitzer Michel Kuršus und der verstorbenen Ehefrau Ilse, geb. Erugies, Schmelz, an den Landwirt Heinrich Kuršus, Schmelz, laut Erbauseinanderungsvertrag

Heydekrug, 4. Oktober

* Von der Polizei. Polizeioberwachmeister Preufschak, der bisher die Polizeistation Ruß leitete, ist mit dem 1. Oktober zum II. Polizeikommissariat nach Heydekrug zurückversetzt. Die Polizeistation Ruß ist zu einer III. Station gemacht worden, die von Polizeioberwachmeister Roseneit, der bisher in Memel Dienst machte, übernommen worden ist.

* Schießen der Heydekruger Schützen. Vom Schützenverein Heydekrug wurde Sonntag vor-mittag auf den Schießständen im Rabenwald ein Schießen veranstaltet. Als Gewinne gab es Preise auf der Silberscheibe und außerdem zwei lebende Schafböcke. Den besten Vork gewann mit 59 Ringen Kaufmann Raubur und den zweiten mit 58 Ringen Kaufmann Falkinat. Auf der Silberscheibe wurde mit 59 Ringen Erster Kaufmann Dingfeldt, mit 58 Ringen Zweiter Kaufmann Gantfer und die drei nächsten Schützen, die Preise erhielten, waren Raubur, Falkinat und Mikuteit mit je 57 Ringen. Die Beteiligung an dem Schießen war verhältnismäßig schwach, jedoch wurde von den Teilnehmern sehr fleißig geschossen. Dieses Jahr finden nur noch zwei Schießen statt, um zwar ein Gänfeschießen und ein Schrottschießen.

* Lebensmüde. Am Sonnabend hatte ein Fräulein L. aus Abbau Heydekrug nach einem vorangegangenen Streit mit ihren Geschwistern aus einer Flasche Lyfzol getrunken. Die Lebensmüde mußte nach dem Kreiskrankenhause gebracht werden. Lebensgefahr besteht bei dem Mädchen nicht.

* Eigentümer einer Mausepistole gesucht. Von der Kriminalpolizei in Tauraggen ist eine Mausepistole Kaliber 8,35 beschlagnahmt worden. Es ist anzunehmen, daß die Pistole aus einem Diebstahl im Memelgebiet herrührt. Eigentümer der Pistole können sich bei der Polizeistation in Heydekrug bzw. bei jeder anderen Station melden.



Kartoffelfeuer künden den Herbst

Überall auf den Feldern. Iodern in diesen Tagen die Kartoffelfeuer. Die Kartoffelernte ist schon überall beendet, und das trockene Strauchwerk wird zu großen Haufen getürmt. Die Jungen sind natürlich sofort dabei, die „Brandmeister“ bei dem Verbrennen des Kartoffelstrauchwerks zu spielen. Die letzten auf dem Felde verbleibenden Kartoffeln werden von ihnen zusammengelesen und in die Glut gelegt. Wenn die Kartoffeln dann unter der verbrannten Schale ganz weich und gar sind, gibt es gelegentlich Schmausen. Die Flammen aber leuchten weit ins Land und künden den Herbst, der nun seinen Einzug gehalten hat.

Fünfzigjahrfeier in der Evangelischen Kirche zu Nuden

Out fünfzig Jahre sind verflossen seit dem Tage, an dem die Evangelische Kirche in Nuden feierlich eingeweiht worden konnte. Im Jahre 1838 war nach vielen Mühen und nicht ohne daß es vorher zwischen Regierung und Gemeinde zu allen möglichen Spannungen gekommen war, das neue Gotteshaus fertiggestellt worden. Damals stand die Weihe des neuen Gotteshauses unter einem guten Zeichen, denn aller vorhergegangene Streit war begraben und eine große Menge von Besuchern, die die Kirche kaum fassen konnte, wohnte der Feier bei, zu der Konsistorialrat Pelka-Königsberg die Festpredigt vor den Vertretern der weltlichen und geistlichen Behörden und Organisationen und der Gemeinde hielt. Auch am letzten Sonntag, nach fünfzig Jahren, nahm der Festtag der Kirchengemeinde Nuden einen überaus wohlgelungenen und erhebenden Verlauf.

Schon am Morgen vor dem Beginn des Gottesdienstes erkündete vor dem Gotteshause die feierlichen, getragenen Weisen des Posaunenchores, der den Tag damit stimmungsvoll einleitete. Zum deutschen Gottesdienst war die feierlich mit Tannengrün und weissen Herbstblumen geschmückte Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Nachdem unter Begleitung von Orgel und Posaunisten der Eingangschoral verklungen war, hielt der ehemalige Ortsgeistliche von Nuden, Pfarrer Tennigkeit-Blick, die Eingangspredigt. Der Kirchenchor brachte dann in reiner Intonation und gutem Ausdruck unter der bewährten Leitung von Kantor Sullies einen Chorfas von Heinrich Schütz „Von Gott will ich nicht lassen“ zu Gehör. Generalsuperintendent Oberaigner legte seiner Festpredigt die Worte des 14. Verses des 50. Psalmes zu Grunde: „Opfer Gott Dank und besage dem Höchsten deine Gelübde“. Wenn wir heute in dem Gotteshause, das vor mehr als fünfzig Jahren geweiht wurde, stehen und uns an die verfloßene Zeit zurückdenken, müssen wir alle auf den Ton des Bibelwortes gestimmt werden. Ein Rückblick über die verfloßene Zeit ergibt, daß oft schwere Zeiten über die Gemeinde gekommen sind, der Krieg mit seiner Not und seinen Tränen rief manche Nuden in die Gemeindeglieder und raubte mancher Familie ihren Ernährer, die Nachkriegszeit brachte ungeahnte Veränderungen mit sich. In all dieser veränderungsvollen Zeit blieb nur eines unentworf: Der christliche Glaube, der nicht nur fünfzig Jahre, sondern fast 2000 Jahre überdauert hat. Wir schließen uns darum um so fester zusammen in dem Glauben an Jesu Christ. Die Predigt klang aus in ein Gebet mit dem Dank

an den Höchsten für die der Gemeinde bisher erwiesene Güte und mit der Bitte um göttliche Gnade für die Zukunft. Der Kirchenchor sang dann aus der „Deutschen Messe“ von Franz Schubert „Wohin soll ich mich wenden“. Mit der Schlußliturgie und dem alten Lutherliede „Ein feste Burg ist unser Gott“ fand der deutsche Festgottesdienst sein Ende. Im litauischen Gottesdienst sprach Pfarrer Tennigkeit über den 84. Psalm „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth!“ Auch Generalsuperintendent Oberaigner sprach vom Altar in litauischer Sprache über die Worte des Propheten Paulus: „Ich schäme mich nicht des Evangeliums Christi“. Die litauische Andacht nahm ihr Ende mit dem Liede „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“. Sowohl dem deutschen als auch dem litauischen Gottesdienst wohnten Landesdirektor Veltke-Wemel und der Gemeindeführer bei, ebenso nahmen mehrere Pfarrer aus den Nachbarparochien an den Gottesdiensten teil.

Am Nachmittag um drei Uhr fand die offizielle Erinnerungsfeier statt, an der auch die Vertreter der weltlichen Behörden teilnahmen. Pfarrer Schmidt-Nuden eröffnete den Reigen der Festredner, indem er ausführte, daß das fünfzigjährige Jubiläum der Kirchenweihe eigentlich am 1. Juli vergangenen Jahres hätte gefeiert werden sollen. Wegen des Stellenwechsels im Pfarramt sei die Feier feierzeit ausgefallen. Dann begrüßte Pfarrer Schmidt die ersten Vertreter des Konsistoriums und des Kirchenkreises Pogegen, ferner die Vertreter der benachbarten Kirchspiele und die der weltlichen Behörden. Ein Jungmädchenchor brachte einen affektschönen Gesang „O, ihr alle, die ihr Euch im Herrn vereinigt“ zu Gehör. Superintendent Vobbus ergriff dann das Wort zu einem längeren Vortrage über das Gemeindeleben im Kirchspiele Nuden. Er schilderte die Schwierigkeiten, unter denen das Kirchspiel gegründet werden mußte und die langsame Entwicklung der Gemeinde. Nachdem nach langen Jahren vergeblichen Bemühens der Kirchenbau zustande gekommen war, entwickelte sich das Gemeindeleben immer mehr. Es wurde ein Spar- und Darlehensverein gegründet, der letzten Endes auch auf christlicher, gemeinnütziger Grundlage aufgab und ist, andere Vereine folgten. Die Gründung des Frauenvereins brachte die Einrichtung einer Schwefelkation mit sich, die besonders der ärmeren Bevölkerung zum Segen gereichte. In der Kriegszeit scharte sich die Gemeinde ganz besonders eng um ihren Geistlichen. Kriegsbestimm-

den wurden gehalten und die Wohltätigkeit in größerem Umfange gepflegt. In der Nachkriegszeit entwickelten sich die kirchlichen Jugendvereinigungen zu besonderer Blüte, auch eine Orchestergruppe des Gustav-Adolf-Vereins wurde gegründet.

Nach einem von der Gemeinde gefungenen Liede und einem Vortrag des Jungmädchenchores ergriff Pfarrer Schmidt-Nuden nochmals das Wort zu längeren Ausführungen anhand der Kirchenchronik. Er schilderte insbesondere die Arbeit der einzelnen Geistlichen, unter denen die Amtsperiode des Pfarrers Neßlinger, in der die Kirche erbaut wurde, dann die Amtsperiode des Pfarrers Blang, in welcher das Gemeindeleben einen großen Aufschwung nahm und dann die Nachkriegszeit unter den Pfarrern Tennigkeit und Lefkes besonders zu erwähnen sind. Auch der übrigen Kirchenbeamten gedachte Pfarrer Schmidt, so des ersten Kantors, August Bedarf, der sehr viel Mühe und Zeit in seinem Dienste opfern mußte. Ihm folgten Prätorator Kaufreit und die Kantoren Schneider und Sullies, der noch heute im Amte ist. Der erste Glöckner, Leopold Stahl, machte über 50 Jahre lang Dienst, auch der derzeitige Inhaber dieses Postens, Glöckner Schmiedel, dient der Gemeinde nun schon 15 Jahre. Ebenso sei der langjährige Gemeindeführer Auguste Matzula zu gedenken, die heute einen leitenden Posten am Städtischen Krankenhaus in Memel bekleidet. Nachdem nun 50 Jahre arbeitsreicher Tätigkeit verfloßen sind, will die Gemeinde in gleicher Weise weiterarbeiten. So ist jetzt der Bau eines Gemeindehauses geplant.

Es folgte die Rezitation eines Gedichtes „Gemeindeführer“. Dann erklang, wie feierlich bei der Einweihung, der gleiche Beethovensche Chor auf der Orgel „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehr“. Es sprachen dann die erschienenen Vertreter der Jubiläumsgemeinde ihre Glückwünsche aus, für das Konsistorium Generalsuperintendent Oberaigner-Memel, der eine Spende von 1000 Lit für den Bau des Gemeindehauses überbrachte. Ferner sprachen noch weitere Geistliche. Für das Direktorium überbrachte Landesdirektor Veltke die Gratulation nebst einem Festgesang von 1000 Lit für den Bau des Gemeindehauses. Für die Kreisverwaltung sprach Landrat v. Schlichter-Pogegen, für den Raiffeisenverein der Vorsitzende Bessier Michel Pekas-Nuden, der ebenfalls eine Jubiläumsspende überbrachte. Pfarrer Schmidt gab dann im einzelnen die übermittelten Spenden bekannt, die insgesamt eine Summe von rund 3800 Lit für den Gemeindehausfonds ergaben. Im Namen des Gemeindeführers dankte Gutsbesitzer Habebant-Schillgallen allen Festteilnehmern, insbesondere den Vertretern der Behörden und den Spendern. Dann folgte eine von Pfarrer Schmidt gehaltene Schlußandacht mit einem Gebet

des Generalsuperintendenten. Mit einem gemeinsamen Ausgangsliede endete die schöne und erhebende Feier.

Memelgau

Kreis Pogegen

Einbruchsdiebstahl. — Große Räubenernte. In einer der letzten Nächte haben Diebe der Wohnung des Aufseher Christoph Szogs in Wersemeningen einen Besuch abgestattet und aus einem verschlossenen Schrank 300 Lit sowie Wechsel und Schuldscheine im Gesamtbetrag von etwa 2000 Lit entwendet. Die Diebe sind nach Herausnahme eines Bennterragmens in die Wohnung gelangt und haben dann den Schrank erbrochen, in dem sich das Geld und die Wertpapiere befanden. Nach den hinterlassenen Spuren müssen zwei Personen die Tat verübt haben. Bei den Tätern muß es sich um Personen handeln, die die Verhältnisse in dem Hause genau kennen. — Eine ungewöhnlich gute Räubenernte konnte man dieser Tage auf dem Felde des Fleischermeisters Kurtsch in Goadjuthen beobachten. Neben, die ein Gewicht von 12 bis 15 Pfund hatten, waren keine Seltenheit. Mehrere Früchte wogen sogar 17 bis 18 Pfund das Stück. Der Gesamttertrag, der durch eine reichliche Jauchebingung ganz außergewöhnlich groß war, bestand zum größten Teil aus Rüben, die etwa 12 Pfund wogen.

Kaunas, 4. Oktober

Schlägerei bei einem Ablafest

In dieser Tage wurde vor dem Amtsgericht in Seinai ein Prozeß verhandelt, in dem 41 Angeklagte und 114 Zeugen, alle Teilnehmer eines Ablafestes, auftraten. Bei dem alljährlichen großen Ablafest in Budvietis kam es nach dem Gottesdienst zu einer Schlägerei, die sich geradezu zu einer Schlacht entwickelte. Gegen 100 junge Burschen und Männer auf beiden Seiten schlugen mit Baugenschwengeln und Zaunpfählen aufeinander ein und gingen schließlich mit Messern aufeinander los. Eine Anzahl der Teilnehmer trugen Schußverletzungen davon, andere Messerstiche. Außerdem wurde eine unbeteiligte Person schwer verletzt. Ein Pferd und ein Fohlen wurden erschossen. Der Anführer der Schlägerei, Vastuonius, erhielt 1 Jahr Gefängnis, 14 Angeklagte je 6 Monate und 14 weitere je drei Monate Gefängnis, zwölf wurden freigesprochen. Die Verurteilten wurden sofort in Haft genommen. Die Schuldigen wurden außerdem zum Ersatz des Schadens verurteilt.

Großfeuer in Maseiniai

In der Nacht von Freitag zu Sonnabend brannten in Maseiniai das Sägewerk und die Mühle des Besitzers Ragan vollständig nieder, außerdem zwei größere Wohnhäuser, eine große Menge Getreide und Mehl sowie erhebliche Holzbestände. Der Schaden reißt noch nicht fest, soll aber in die Hunderttausende gehen. Das Vermögen war nur teilweise versichert. Den Brand soll der Besitzer selbst durch fahrlässiges Umgehen mit Feuer verursacht haben.

Marktberichte

-at Pogegen, den 2. Oktober 1937			
Butter	Pfd. 1,40—1,50	Kartotten	Büter 0,40
Eier	Stück 0,09—0,10	Zwiebeln	Büter 0,40—0,50
Weizen	Str. 14,00—15,00	Schweinefleisch	
Roggen	Str. 9,00—10,00	Rindfleisch	Pfd. 0,80—1,00
Hafer	Str. 8,00—9,00	Dammfleisch	Pfd. 0,60
Gerste	Str. 10,00—11,00	Nale, ger.	Pfd. 2,30—3,00
Kartoffeln	Str. 1,50—2,00	Rechte	Pfd. 0,60—0,80
Gänse, leb.	Stück 4,00—5,50	Quappen	Pfd. 0,30—0,40
Enten, leb.	Stück 2,80—3,50	Zander	Pfd. 0,40—0,60
Gänse	Str. 1,30	Klundern ger.	Pfd. 0,80
Käse	Pfd. 0,75—1,00	Breßen	Pfd. 0,30—0,40
Hühner, leb.	Pfd. 0,35	Ferkel Paar	24,00—5,00
Hühner, leb.	Pfd. 0,75	Läuferchweine	Stk. 60,00
Kügel	Stück 1,30—1,80	Brektor	Str. 1,00—1,10
Tauben	Stk. 0,80	Tomaten	Pfd. 0,15—0,20
Apfel	Str. 0,10—0,25	Pflaue	Str. 0,30—0,35
Birnen	Str. 0,15—0,30		
Weißkohl	Kopf 0,10		

-at Uebermemel, den 2. Oktober 1937			
Butter	Pfd. 0,85—0,90	Küchel	Stk. 0,50—0,55
Eier	Stk. 0,35—0,40	Schweinefleisch	Pfd. 1,10
Käse	Pfd. 0,50—0,60	Rindfleisch	Pfd. 0,5—0,60
Zienuhonig	Pfd. 0,90	Schleie	Pfd. 0,50—0,60
Tomaten	Pfd. 0,10—0,15	Rechte	Pfd. 0,50
Hühner, gechl.	Pfd. 0,55—0,60		

Die Hauptziehung der Staatslotterie

mit den größten Gewinnen:

- 2 zu 50000 Lt.
- 2 zu 20000 Lt.
- 2 zu 10000 Lt.
- 4 zu 5000 Lt.
- 24 zu 2000 Lt.
- 64 zu 1000 Lt.

und einer Anzahl kleinerer Gewinne, ausserdem 2 Prämien zu 50000 Lit beginnt am 8. Okt.

Neue Lose — 1/4 50 — 1/4 25 —, 1/4 12,50 Lt. — sind erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen sämtlichen Postämtern und in der

Generalagentur Memel
Libauer Str. 20, II Tel. 4661

Quittungsblocks
hält vorrätig

Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Durchschnittsgeschwindigkeit 100 Kilometer!

Das Verkehrswesen hat einen ungeahnten Aufschwung genommen, aber auch auf allen anderen Gebieten hat unaufhaltsamer Fortschritt die Leistungen vervielfacht. Man vergleiche eine vor fünfzig Jahren erschienene Zeitung mit einer von heute.

Abgesehen von der technischen Leistungssteigerung, hat der Nachrichtendienst der Presse den Erdball umspannt. Mit Riesenschritten wuchs die Bedeutung des Anzeigenteiles.

Die Macht des gedruckten Wortes kennen alle, die ihre Umsätze durch die Anzeige im Memeler Dampfboot zu steigern wissen.

Zwangsvorsteigerung

Am Mittwoch, den 6. Oktober 1937, um 8 1/2 Uhr vormittags, werde ich bei dem Richter W. Lessing Kalkwehlen Kartoffeln auf d. Felde, etwa 12 Btr. Ausfaat Treffpunkt der Käufer Kalkwehlen bei Kalkwehlen, am Donnerstag, d. 7. Oktober, um 11 Uhr vormittags bei Fests Tennigkeit-Weiskirchen 3 Btr. Brunnen u. Brunnenöhre, um 11 Uhr vorm. bei der Fests Ida Grunau Gildandwischen 3 Schafe, Kartoff. auf dem Felde, etwa 8 Btr. Ausfaat öffentl. Versteigerung gegen Barzahlung vertiegern.

Letztes Gerichtsgollsteher W. Schwil

Manufakturpapier
zu haben bei
F. W. Stebert
Memeler Dampfboot

Ruß

Ein **Büfettfräulein** heid. Sprachen mächtig, sucht von sofort

Stamm
Ruß, Telef. 71

Kleines Landgrundstück (2809) nahe Memel-Nimmernellat-Karkelbeck e.c. mit Wald und Garten, ohne Allentell. sof. zu kauf gef. Zuchr. unt. 6036 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche

Bestherlocher mit Kochkenntnissen sucht Stelle als

Stütze
Zuchr. u. 6047 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Antk. Besibert.
mit gut. Kochkenntn. sucht Stelle im christlichen Hausalt. Zuchr. unt. 6050 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Manufakturwerk

sucht Stelle, mögl. per sof. Zuchr. erb. unter 6049 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen

Neubau fürsterei
mod. 3-Zimmer-Wohnungen am 1. 11. evtl. später zu vermieten. Nachzutragen bei
Dressler, Börde

Großes, helles **Zimmer** möbl. oder leer, mit Bad im Zentr. der Stadt zu vermieten
Werftstr. 4, 2 Tr. 1

Möbl. Zimmer
sep. mit Beheizung von sofort zu vermieten

Mühlendammsir. 6
neb. Akt. - Brauerei

Fabrikräume
180 qm, ab 1. Nov. billig zu vermieten.
Max Lemke
Grabenstraße 9/10

6ep. Zimmer

mit Kochgel. a. perm. Feldstraße 16

Kl. leeres Zimmer
von sof. zu vermiet. Zu erfragen an den Schalter des Blatt.

Mietsgesuche

3-4-Zimmerwohn.
per sofort gesucht. Zuchr. unt. 6046 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Moderne 4-Zimmer-Wohn.
von sich. Mitebzahler gesucht. Zuchr. unt. 6056 an die Abfertigungsst. d. Bl.

1-2-Zimmerwohn.
mit oder ohne Küche von Dame per sofort oder später gesucht. Zuchr. u. 6044 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Herr sucht v. 15. 10. od. 1. 11. sep. geleg. **schön möbl. Zimmer** mit Bad. Zuchr. mit Preis u. 6055 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. erbett.

Mädchen im Ozean

Van Axel Rudolph

Ein Roman von schönen Frauen, Filmleuten und einer geheimnisvollen Insel im Chinesischen Meer

Zweite Fortsetzung Nachdruck verboten

„Seien Sie vernünftig, Turner“, fährt Mr. Bond eindringlich fort, als der Soldat keine Antwort gibt. „Zum Glück mit der Wellenlänge. Sie nicht dem Ausland nichts mehr, denn seitdem wir wissen, daß sie veratren wurde, haben wir natürlich längst eine andere. Aber — ich würde ganz offen zu Ihnen — es ist mehr und Wichtigeres veratren worden. Wir wissen es und wissen auch, daß hier in Singapore ein Oceaner am Werk ist, der eine Gefahr für die Festung bildet. Ich gebe noch weiter und gehe Ihnen, daß wir trotz aller Mühen noch nicht wissen, wer der Mann ist. Wir kennen ihn nicht. Sie aber, Turner, Sie kennen ihn oder wenigstens einen seiner Naenten!“

„Nein, Major.“

„Sie haben es nicht gewollt, nicht wahr?“ fährt Bond fort, ohne den Zwischenruf zu beachten. „Ich habe Ihr Leben genau durchforscht. Ich weiß, Sie spielen nicht, trinken mäÙia und haben keine kostspielige Liebchaft. Also ist es etwas anderes. Vielleicht haben Sie einen Traum, einen Wunsch, einen Ehrgeiz, den Sie erfüllen sehen möchten. Da kommt denn eines Tages jemand und albt Ihnen eine Gelegenheit. Sie leben eine Mäalchheit, Geld zu erhalten, viel Geld. Sehen Ihren stillen Traum Gestalt annehmen. Und es ist so leicht! Es ist so wenig, was der Mann verlangt! Kein Verrat, Gott bewahre! Eine Kleinigkeit, nicht wahr? Irgendeine Dienstvorschrift, einen Befehl, ein belangloses Schriftstück. Es ist zwar strafbar, es etwas einem Zivilisten auszuliefern, aber Sie sind Soldat und wissen genau: Das betreffende Zeug ist

unwichtig. Selbst wenn es in die Hände eines Feindes fallen sollte, er kann herzlich wenig damit anfangen. Sie tun dem Mann den kleinen Gefallen. Und dann sind Sie drin in der Falle. Der Mann fordert mehr, Auskünfte, Nachrichten, die wichtiger, die wirklich geheim sind. Sie sträuben sich, sie weisen das entrückt weit von sich. Da droht der Mann mit dem Schriftstück, das Sie ihm unvorsichtigerweise ausgeliefert haben. Auf der einen Seite Bestrafung, Entehrung, Verlust jeder Aussicht auf Ihre militärische Karriere. Auf der anderen Geld, ein Vermögen, Verwirklichung der schönsten Träume und Wünsche. Sie können die Nachrichten verschaffen, ohne dabei eine Gefahr zu laufen, und niemand wird davon erfahren. Der Auftraggeber hat ja bestimmt kein Interesse daran, seine durch Sie erlangte Kenntnis zu veratren! Nicht wahr, Turner, dann kommt es so. Dann wird man schwach, willenlos und ... nicht wahr, ich kenne die Sache?“

John Turners Mundwinkel zucken in stiller Schmerz. „Es mag wohl sein, Major. Aber ich weiß von alledem nichts. Ich habe nichts verraten.“

„Ueberlegen Sie es sich wohl, Turner. Es ist Ihre letzte Chance in diesem Leben. Ihre Schicksal ist befestigt. Der Exekutionstrupp für morgen ist kommandiert. Der Mann, dem Sie Ihr Wissen verkauft haben, kann nichts mehr für Sie tun, kann Ihnen weder schaden noch nützen. Aber ich kann! Wenn Sie uns die Wahrheit gestehen, wenn es gelang, durch Sie auf die Spur des unbekanntem Oceaners zu kommen, dann ... Ich gebe Ihnen mein Wort, dann werden Sie nicht erschossen! Schriftlich gebe ich es Ihnen, wenn Sie wollen! Es ist sogar möglich, daß Sie England dann einen Dienst erweisen, der vieles wettmachen kann und daß Ihre Bestrafung gäulinder ausfallen wird, als Sie denken. Also — wer ist es?“

John Turners Kiefer mahlen. Gedanken kommen und gehen in seinem Kopf. Soll er dem Major da fest ein Märchen aufhängen? Traud etwas er-

finden, eine Geschichte von einem geheimnisvollen Unbekannten, dessen Namen er nicht kennt? Oder einen ausgedachten Namen nennen? Es nützt wohl nicht viel, denn dieser alte, menschenföndliche Mann da läßt sich nicht lange an der Naie herumführen. In ein paar Tagen wird Major Bond festgehalten haben, daß er ihn belogen hat. Aber immerhin ... ein Ausschub, eine Gnadenfrist! Wenn auch nur ein paar Tage! Herrgott, man ist erst einundzwanzig Jahre! Das Leben ist so schön! Und morgen ...

„Vielleicht ist es auch anders gewesen“, sagt Bond überlegend. „Vielleicht haben Sie gar kein Geld gewollt. Nur unvorsichtigerweise im Gespräch mit irgend jemand etwas erwähnt, ein bißchen mit Ihren Kenntnissen geprahlt ... ohne Ara ...“

John Turner stutzt. Die Worte des Majors lassen plötzlich eine Erinnerung in ihm emporkommen. Eine Erinnerung an einen schönen Frühlingsmorgen. Wie war das doch gewesen? Er hatte dienstreif und war mit Vis van Derfen auf dem Tennisplatz. Mit der schlanken Vis van Derfen, der Sekretärin der Planters und Settlers Bank! Und nachher ... im Klubhaus draußen, hatten sie da nicht zusammen über die — Wellenlänge gesprochen? Ja, richtig, so war es gewesen? Vis van Derfen hatte ihm erzählt, daß sie sich einen kleinen Sender zulegen wollte. Nur so zum Privatgebrauch. Einen Sender mit der Wellenlänge 2010. Und da hatte er lachend geantwortet, sie möge sich denn doch lieber eine andere Länge aussuchen, denn 2010 sei ausgerechnet seine eigene.

Ja, ja, so war es gewesen. Vis van Derfen hatte er damals diese Wellenlänge gesagt, ohne sich irgend etwas dabei zu denken. Aber — konnte das ...? Nein! Das war ausgeschlossen! Vis van Derfen, das schlanke, blonde Mädel mit den ernsten, grauen Augen und dem lieben, reinen Gesicht, war keine Agentin! Lächerlich, so etwas auch nur zu denken! Vis van Derfen lebte schon jahrelang in Singapore, war die vertraute Sekre-

tärin des reichen Mr. Tugeno. Man munkelte sogar davon, daß er sie an Kindes Statt angenommen habe. Und Mr. Tugeno selbst war sogar in Singapore geboren, war eine der reichsten und bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt. Der hatte es wahrhaftig nicht nötig, sich mit Spionage abzugeben.

Major Bond hat das Stutzen und Ueberlegen in Turners Gesicht wohl bemerkt und wartet gespannt. Aber das Warten ist vergeblich. John Turner hat den aufstauenden Gedanken bereits als vollkommen lächerlich abgetan und sein Gesicht sieht wieder unbewegt und ruhig aus.

„Herans mit der Sprache, Turner“, mahnt Bond. „Also, wer ist der verdammte Schurke, dem Sie die Wellenlänge veratren haben?“

Das Schimpfwort läßt jene kleine Episode endgültig in John Turners Unterbewußtsein wieder hinabtauchen. Es paßt so gar nicht auf Vis van Derfen das liebe Mädel.

„Niemand, Major“, sagt er ruhig. „Ich habe niemandem etwas verraten.“

Eine Minute noch sieht Major Bond den jungen Soldaten scharf an. Dann erhebt er sich. „Sie haben noch eine ganze Nacht vor sich, Turner“, sagt er sehr ernst. „Wenn Sie andern Sinnes werden und mir eine Meldung machen wollen, so rufen Sie den Wachhabenden. Ich werde für Sie zu sprechen sein. Auch in der Nacht. Aber wenn Sie in Ihrem Schweigen beharren, dann ... kann ich Ihnen nicht helfen. Dann wird das Urteil vollstreckt.“

Mr. Bond ist nicht in rofiger Laune, als er sein Büro wieder betritt. Seine Stimme klingt knarrender und härterer denn je, als er Jackson beauftragt, Mr. Deep und den zweiten Sekretär, Mr. Garryman, zu rufen. Jackson will, als alle versammelt sind, noch schnell seinem Chef einige inzwischen eingegangene Nachrichten vorlesen, aber Mr. Bond schneit alles mit einer ärgerlichen Handbewegung zur Seite. (Fortsetzung folgt.)

Juwelen zwischen Newyork und Amsterdam

Mr. Morris schläft fünf Tage nicht / Ein Abenteuer auf hoher See

Erzählt von Alexander v. Thayer

Zweite Fortsetzung*)

„Mr. Morris!“ eine angstvolle Stimme ruft ihm aus dem Schatten eines Rettungsbootes zu. Schon hält Morris die zitternde, fassungslotse Portugiesin im Arm.

„Mr. Morris... Ich flehe Sie an... Verbergen Sie sich irgendwo im Schiff... unten in der dritten Kasse, oder bei der Mannschaft... Es gilt Ihr Leben... Sie ahnen nicht, wie mein...“

In nächster Nähe knarrt das Deck... Schritte... Gehen Sie rasch... Höchste Gefahr...“

Die Frau verschwindet hinter dem Boot. Morris will ihr nachstürzen. Fast wäre er auf eine Gestalt geprallt, die im Schatten des großen Schloßes steht. Aus dem halbgeöffneten Maschinenschloß tönt das Zeichen der Zylinder, das Mahlen der wichtigen Maschinen herauf.

„Entschuldigen Sie...“

„Pardon...“

Zwei haferfüllte Augen bohren sich ihm entgegen. Der Portugiese hat offenbar schon längere Zeit dort gestanden, und sie beobachtet.

Hat der Zahlmeister etwa recht gehabt? Hat er die Frau zu fürchten? Warum dann die Warnung? Vielleicht schreift sie in letzter Minute vor den Mordplänen ihres Gatten zurück?

Vielleicht liebt sie ihn? Und schaudert voll Reue vor dem Verbrechen zurück, das man an ihn verüben will?

Gut! Er wird auf der Hut sein. So leicht sollte dem Portugiesen sein Schurkenreich nicht gelingen. Gut wenigstens, daß er weiß, woran er ist. Diese Gedanken gehen Mr. Morris durch den Kopf.

Mr. Morris erinnert sich, daß er aus seiner Kabine eine neue Zigarettenpackung holen wollte. In der Nähe seiner Kammer trifft er den Missionar.

„Wollen wir den letzten Abend benützen, um einmal den Offizieren den versprochenen Besuch in ihrer Messe abzustatten?“ fragt Morris den Missionar.

„Gerne. Sie wissen, ich bin froh, dem frivolen Treiben in den großen Hallen ausweichen zu können!“

Mr. Morris ist zufrieden, den restlichen Abend in der Gesellschaft des alten Herrn zu verbringen. In der Messe werden die beiden Herren freundlich empfangen. An einem kleinen Tisch in der Ecke sitzt der Zahlmeister mit dem ersten Ingenieur des Dampfers und dem ersten Funker. Mr. Morris bestellt gut gelaunt eine Flasche Sekt, von der er selbst nur spärlich nippt. Umsomehr sprechen die anderen Herren dem seltenen Getränk zu. Schnell kommt eine angeregte Unterhaltung in Gang.

„Prost, meine Herren...!“ Fröhlich klingen die Gläser aneinander. Eine zweite, dritte Flasche wird geöffnet. Die Zeit vergeht im Fluge.

„Ich werde mich von den Herren verabschieden“, sagt Morris plötzlich, „morgen werde ich wohl kaum mehr Gelegenheit haben, es zu tun.“

„Oh, Sie verlassen uns schon morgen in Southampton?“ sagt ehrlich betrübt der Missionar. „Das ist wirklich schade.“

Sie waren der einzige Mensch an Bord, mit dem ich mich verstanden habe!“ Der Missionar schüttelt Mr. Morris beide Hände.

„Leben Sie wohl, bester Freund, ich wünsche viel, viel Glück für Ihre Geschäfte in Amsterdam. Und grüßen Sie mir unsere Heimat, unsere geliebte Heimat.“

Der alte Herr kämpft mit den Tränen. Alle fühlen warm für den alten Mann, der wohl zum letzten Male sich auf eine zehnjährige Missionszeit nach Afrika auf dem Wege macht.

Schließlich verabschieden sich die Offiziere von den Herren. Der Ingenieur begleitet Mr. Morris bis zu dessen Kabine. Vor der Tür schütteln sie sich freundschaftlich die Hände. Dann fällt die Tür hinter Mr. Morris ins Schloß.

Der Zahlmeister hat noch viel zu tun, um alle Passagiere bis zur Ankunft in Southampton in Ordnung zu bringen.

Es dämmert schon, als rechts voraus die Needeles auftauchen, jene Felsenadeln, die der Insel of Wight vorgelagert sind.

„Wir anfern auf der Außenreebe“, sagt der Kapitän. „Wir werfen beim Aufdrehen den Backbordanker weg, bei der starken Stromverziehung werden wir etwas quer zu den Wellen liegen. Verständigen Sie den Zahlmeister, daß wir unsere Passagiere an der Backbordseite ausbooten.“

Der Zahlmeister steht eben neben einer Gruppe holländischer Herren, als ihm einige Worte aufpassen.

„Dieser methodistische Missionar gefällt mir nicht“, sagt von Staten, ein dicker Kaufmann aus Rotterdam. „Ich sprach mit dem Mann über Afrika. Glauben Sie mir, der Mann hat keine Ahnung von Afrika. De Saak lat mij niet los! Geitern haben einike deutscher Herren bemerkt, daß der Missionar unter seinem Rod einen Totschläger trägt! Ganz feierlich!“

Der Holländer ist mit seiner Bemerkung kaum zu Ende, als der Zahlmeister auf ihn zukommt.

„Haben Sie den Missionar heute früh gesehen?“

„Seeker“, antwortet der Holländer, „oben bei den Offizierskabinen. Als er mich sah, kehrte er sofort um. Der Mann hat gemerkt, daß ich ihm nicht traue!“

„Mr. Morris ist in Gefahr“, ruft der Zahlmeister vor sich hin.

„Groote God“, schreit der Holländer, „es wird noch nichts geschehen sein.“

Die Herren laufen über das Deck, steigen die Treppen zum B-Deck hinauf.

Der Gang zu den Offizierskammern liegt unter der Brücke. Eben hört man an dem Klingeln der Maschinentelegraphen, daß die Maschine das Signal „Achtung“ bekommt.

„Haben Sie Mr. Morris gesehen?“ fragt der Zahlmeister den Steward.

„Nein. Vor einer Viertelstunde ging der Missio-

nar in seine Kammer. Ich hörte, wie der Missionar den Amerikaner um den Kofferapparat bat.“

„Sehen Sie sofort nach!“

„Das war doch nicht der Missionar“, fällt ein anderer Steward ein. „Der Mann hatte doch Sportkleidung an und sah viel jünger aus.“

„Doch, es war der Missionar“, beharrte der erste. „Hier ist die Kabine.“

„Hallo, Mr. Morris! Bitte machen Sie uns sofort auf.“

Nichts rührt sich. Oder doch? Leises Stöhnen... „Aufmachen, sofort aufmachen!“ ruft der Zahlmeister und hämmert mit den Fäusten an der Tür.

„Nehmen Sie ein Beil“, ruft der Steward. Die Herren greifen nach dem Kasten, andere Stewards sind dazugekommen. Einige wuchtige Schläge an die Tür, die Füllung bricht ein.

Das erste, was den Eindringenden ins Auge fällt, ist die bewußtlose Gestalt des Amerikaners. Er ist schon reisefertig, in seinem Covercoat liegt er quer über der Koje. Sein Gesicht ist bleich, die Haare kleben an der blutigen Stirne, die Lider sind geschlossen.

Neben dem Bullauge steht der Missionar. Nicht mehr als Priester, sondern in moderner Sportkleidung, eine Kappe auf dem Kopf.

„Kein alter, müder Mann! Ein zum Außersten entschlossener Verbrecher, gebudd wie eine Kasse, mit lauernden Augen.“

„Merkwürdig, der Mann hat für die Eindringenden keine Augen. Unverwandt starrt er zum halbgeöffneten Bullauge hinaus.“

In der nächsten Minute haben ihn sechs Fäuste gepackt, brüden ihn wie zwischen einem Schraubstock an die Wand.

„Heraus mit den Steinen! Haltet den Schuft!“

Pfeifensignale, Rufen! Männer laufen über den Gang. Der erste Offizier erscheint auf der Schwelle.

Neben dem bewußtlosen Mr. Morris liegt ein Totschläger aus Gummi mit bleiernem Kopf. Rod und Demd des Betäubten sind aufgerissen. Der Zahlmeister sieht nach der Ledertasche. Sie fehlt.

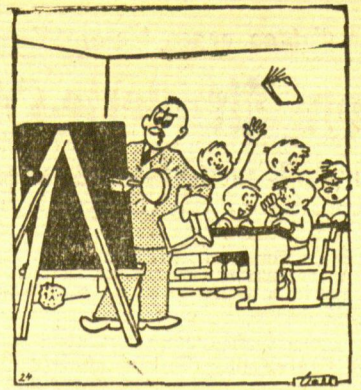
„Durchsuchen, den Kerl durchsuchen!“ ruft der Zahlmeister.

„Ihr könnt lange suchen“, schreit der falsche Missionar in den Wirrwarr. „Ich will alles eingesehen. Ich wollte die Juwelen an mich bringen. Ein anderer ist mir zuvorgekommen. Ich schwöre es! Sucht meine Taschen durch! Zieht meine Kleider aus! Ich habe nicht einen Stein gefunden! Ihr vergeudet nur eure Zeit mit mir, während der Portugiese oder Mr. Jaimis unten am Fallreep stehen! Ich schwöre es, gestern abend sah ich den Portugiesen mit einem Revolver in der Hand auf Mr. Morris lauern. Oben bei Boot 16!“

Der dritte Offizier ist ebenfalls in die Kammer gekommen. Sieht nach dem entlarvten Verbrecher. Nach dem offenen Bullauge.

„Der Kerl hat recht“, ruft der Zahlmeister. „Er hat wirklich nichts bei sich.“

Inzwischen ist der Arzt gekommen und untersucht Mr. Morris.



Die Erfindung des Lehrers, der ein Motorrad hat „Verbet ihr Bengels den Unfuss unterlassen!“

„Ungefährliche Verlesung“, meint er. „Vielleicht kleine Gehirnerschütterung. Er wird rasch zu sich kommen. Bringt Essig.“

„Wir müssen alle Passagiere beim Ausbooten untersuchen!“ sagt der Zahlmeister.

„Das ist doch alles Quatsch.“ Der dritte Offizier stößt es hervor. Reißt seine Trillerpfeife aus der Bluse, stürzt an Deck.

„Mann über Bord!“ schreit er, so laut als nur möglich.

„Beide Maschinen ganze Kraft zurück“, wird auf der Brücke befohlen.

„Hektretungsboote abwerfen.“

„Ruder hart Steuerbord!“

Das Schiff verliert Fahrt, weißer Schaum wirbelt auf.

„Rettungsboot I fieren.“

„Wer ist über Bord gefallen?“ ruft der Kapitän von der Brücke. Der Dritte hört nicht hin und springt mit dem zweiten Offizier und der Kuttermannschaft in das Boot.

„Wer ist über Bord?“ schreit es nochmals von der Brücke.

„Niemand“, schreit endlich der Offizier zurück. „Zwei Millionen Pfund!“

Die Decks sind voll Menschen. Wie vom Dachfirst eines zehn Stock Hauses saust das Boot auf das Meer hinab. Während des Hinablassens wirft der Hilfsmaschinist den Motor an.

„Blöde aus!“

Von der Brücke des Ozeanriesen aus gesehen, ist die See ruhig. Unten aber wird das kleine Boot tüchtig geschaukelt.

„Genau Kurs ins Kielwasser“, befiehlt der Dritte den Leuten.

„Was ist denn los, zum Teufel?“ schreit ihn der Zweite an, der eigentlich das Boot befehligt.

„Später, später... steht du die Rettungsboje?“

„Dort! Kannst du nicht endlich sagen, was...?“

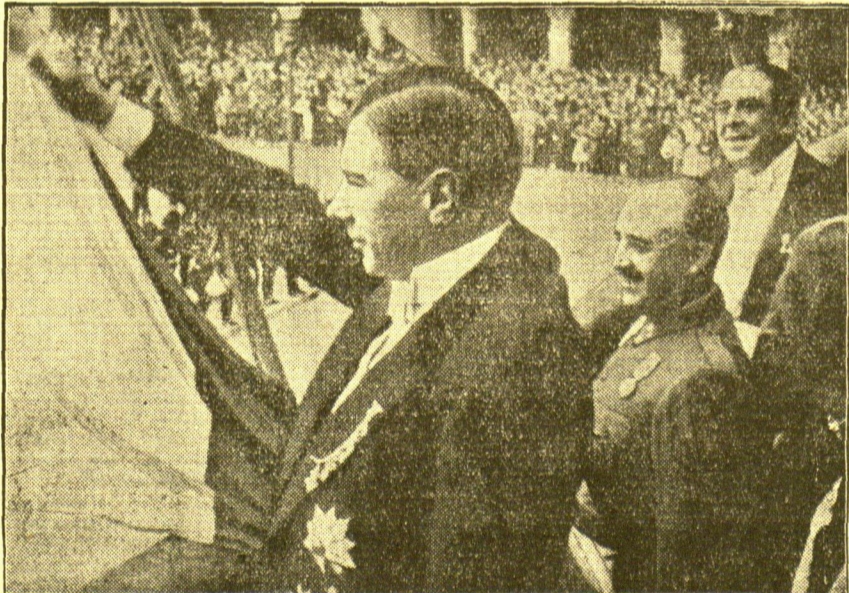
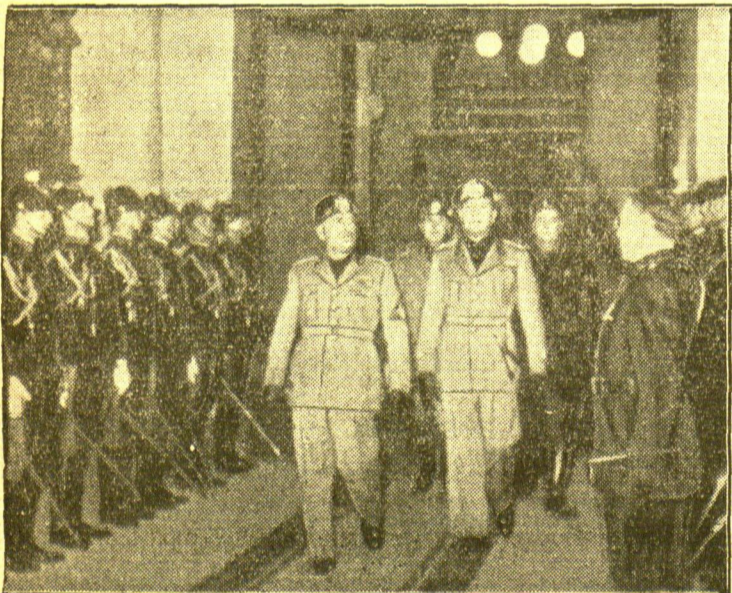
„Dreher Raubüberfall. Zwei Millionen Juwelen ins Wasser geworfen! Wahrscheinlich Flasche... oder sonst was!“

„Hast du es gesehen?“

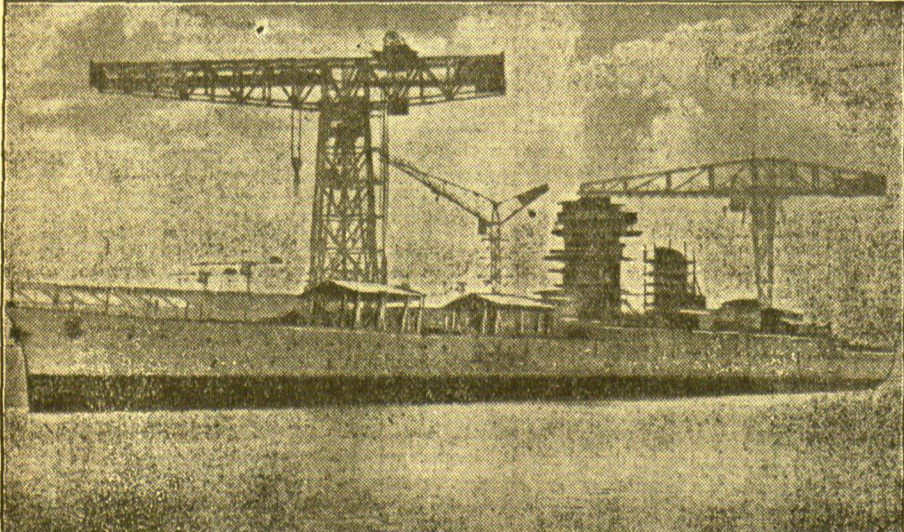
„Gesehen nicht, aber ich denke...“

„Du denkst es? Mensch, wenn das klar geht! Bist doch hier nicht als Amateurdetektiv angestellt!“

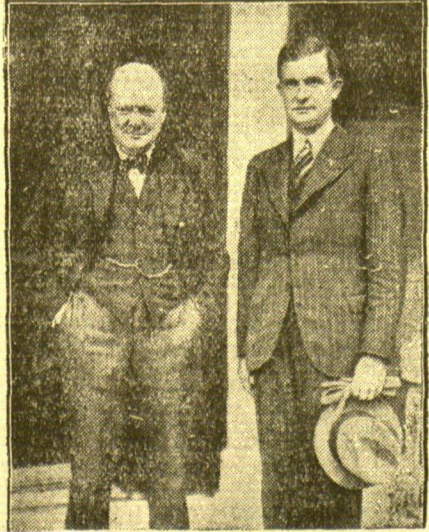
(Schluß folgt).



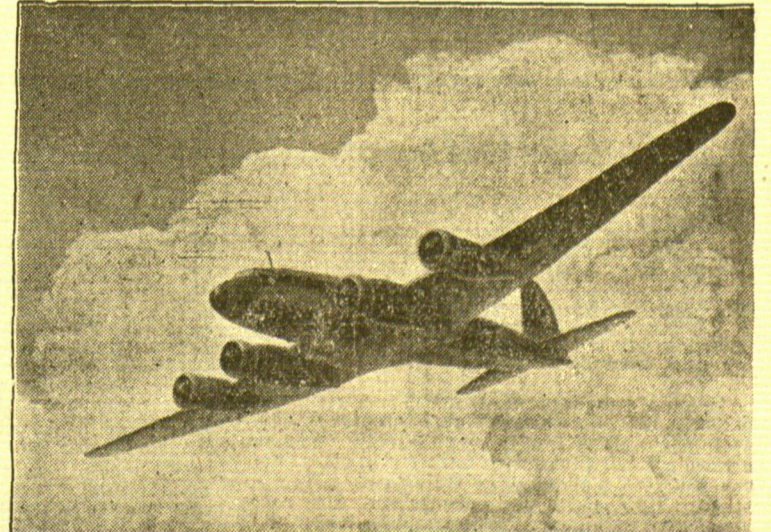
Links Der Duce wieder in Rom. Der Duce bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof in Rom, begleitet von Außenminister Ciano. Mitte: Botchaier v. Stohrer. Deutschland überreichte General Franco sein Beglaubigungsschreiben. Botchaier v. Stohrer grüßt nach der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens an General Franco vom Regierungsgebäude in Salamanca aus die ihm zuzubehnde Menschenmenge. — Rechts neben Botchaier v. Stohrer General Franco. Rechts: Zur Verlobung der Enkeltochter Kaiser Wilhelm II. Unser Bild zeigt den Kronprinzen Paul von Griechenland (weiter von links) mit seiner Braut, der Prinzessin Friederike zu Braunschweig und Lüneburg (zweite von rechts) Rechts der Vater der Braut: Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg. Links die Mutter der Braut, die frühere Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, die einzige Tochter Kaiser Wilhelm II.



Französischer Schlachtkreuzer „Strasbourg“ vor der Vollendung
Auf der Marine-Werft von Saint-Nazaire geht der neue französische 26.000-Tonnen Schlachtkreuzer „Strasbourg“ seiner Vollendung entgegen. Diese neueste Aufnahme zeigt den gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten an dem Riesenschlachtschiff.



Gauleiter Bohle
sprach mit Winston Churchill
Gelegentlich seines Londoner Besuches tra der Leiter der deutschen Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle zu einer Unterredung mit Churchill zu kommen. — Das Bild zeigt Gauleiter Bohle (rechts) mit Winston Churchill.



Neues deutsches Großflugzeug für 26 Passagiere
Im Flugdienst der deutschen Luftkanla wird in der nächsten Zeit dieser neue Ganzmetalldecker „F W 200“ von Hocke-Wulf Verwendung finden. Dieses neue Flugzeug bietet 26 Passagieren Platz und erreicht eine Reichweite von 340 Stundenkilometern.

Grimm Turnverein Ogulin

Meister des Jahres 1937: Spielvereinigung Memel

Liga-Entscheidungsspiel zwischen Spielvereinigung und Freya-V. L. R. 3:0 (0:0)

Am Sonntag nachmittag fand in Memel das letzte Entscheidungsspiel in der Klasse statt und mit den errungenen zwei Gewinnpunkten ist damit die Spielvereinigung Meister dieses Jahres geworden. Dieses letzte Meisterspiel mußte ausgetragen werden, da die Mannschaft des Sport-Club Memel in der Herbstrunde in einer anderen Klasse spielt. Die Zuschauer, es mögen vielleicht 200 gewesen sein, die sich im Stadion eingefunden hatten, dürften voll auf ihre Kosten gekommen sein. Bis zum Schlußpfiff wurde ein spannendes Kampfspiel gezeigt. Mit drei Toren im Vorteil und mit einem Eckverhältnis von 10:2 blieb zwar die Spielvereinigung Sieger, doch auch die unterlegene Mannschaft hat ihr Bestes gegeben. Es darf auch nicht vergessen werden, daß bis zum letzten Drittel der ersten Halbzeit gerade die „Freya“-Mannschaft diejenige war, die uns durch ihr Spiel und auch ihre Anariffskräfte besser gefallen konnte. In der zweiten Halbzeit sah man in den Reihen der Spielvereinigung verschiedene durchdachte Kombinationszüge, die dann auch die gewünschten Erfolge einbrachten. Nach dem ersten Führungstreffer blieb die Spielvereinigung bis zum Schluß tonangebend in allen Spielhandlungen. Beide Mannschaften standen sich wie folgt gegenüber:

Spielvereinigung: Chmielewski; Novens, Hoyer; Juragan, Buschat I, Kofkowsky; Koege, Kaiser, Chmielewski, Simmat und Buschat II.
Freya-V. L. R.: Pannars; Dombrowsky, Berfies; Meffies, Endes, Sperling; Kahlmeyer, Nachschies, Galien; Mantwill und Glosat.

Freya-V. L. R. steht in den ersten dreißig Spielminuten bessere und durchdachtere Anariffe auf, wobei drei Torchancen herausgearbeitet werden, aber ohne Erfolg bleiben müssen, da einmal das Schlußdreieck der Spielvereinigung im letzten Augenblick zur Stelle ist und zum anderen die Wälle neben den Pfosten landen. Von links greift die Spielvereinigung an. Buschat kommt im Alleingang an Dombrowsky vorbei, Pannars verfehlt seinen Schuß und auf der Torlinie rettet Sperling. Zweimal steht Galien in günstiger Schußstellung, aber die Torschüsse kommen zu spät und zu schwach. Freitend erhält Glosat den Ball, sein flacher, scharfer Schuß geht knapp rechts am Tor über die Außenlinie. Ein vielleicht zehn Minuten währendes überlegenes Spiel der Spielvereinigung im Strafraum des Gegners endet mit drei hintereinander folgenden Ecken, die von rechts auf hereinkommen, aber vom Innensturm nicht verwertet werden. Die Anariffreihe der Spielvereinigung bleibt ein Fragezeichen. Keine geschlossene Einbeit, zu viel Innenpiel, kein genaues Abspiel, nur der rechte Kfial Koege-Kaiser überläßt nach der angenehmen Seite. Bei leichtem Spielvorteil der Spielvereinigung werden zur Halbzeit die Seiten torlos gewechselt.

Nach Wiederanpfiff macht Kahlmeyer von rechts einen Klanklauf, dessen Torschuß aber hoch darüber geht. Ebenso landet auch ein Schuß von Glosat in die Hände von Chmielewski. Mehr und mehr kommt die Spielvereinigung zu Spielvorteilen, was zum größten Teil auf die gute Arbeit des Schlußdreiecks zurückzuführen ist. Der erste, auf eingeleitete Anariff der Spielvereinigung führt auch durch Chmielewski zum Tor, das aber vom Unparteiischen nicht anerkannt wird. Einen Elfmeter, zu dem es kurz nach einer Ecke kommt, bei der Simmat beim Kopfball von hinten regelwidrig angegangen wird, schießt Novens unhalbtbar zum ersten Führungstreffer ein. Ein paar Minuten später folgt die siebente Ecke, von rechts getreten, der Ball kommt zu Simmat, wird gestoppt, der Ball wird Kaiser zugepielt, und der schießt das Leder aus der Luft zum zweiten Tor ein. Die Gegenangriffe der Freya besitzen nicht mehr die Durchschlagskraft der ersten Halbzeit; der Mittelauflauf wirkt zu wenig im Aufbau, der Sturm hat wenig Rückhalt in seiner Käuferreihe, und so wird die Elf mehr und mehr in die Defensive gezwungen. Galien im Verein mit den beiden Außen versucht immer wieder, das gegenwärtige Schlußdreieck durch Seitvorläufe zu überwinden, doch vergebens, die Verteidigung ist zu stark. Bei dieser Feldüberlegenheit zeigt sich die Spielvereinigung bessere Leistungen, doch im Strafraum scheint es auch mit ihrer Kunst zu Ende zu sein. Wirkliche auf herausgearbeitete Torchancen enden mit einem Torschuß, bei dem das Tor weit erhöht und auch verläßert werden mußte, um einen Erfolg zu haben. Chmielewski und Simmat haben wir in anderen Spielen weit besser gesehen. Klanken von links sah man überhaupt nicht. Schwer hat es die Verteidigung der Freya, die ihre Abwehrarbeit, so gut es eben geht, erledigen kann, doch gelingt es ihr nicht, den dritten Erfolg der Spielvereinigung rechtzeitig zu verhindern. Simmat leat im Strafraum den Ball Chmielewski fuhgerecht vor, und Pannars muß den Ball aus dem Netz holen. Hart, aber auch fair konnte das Spiel durchgeführt werden, einige Zwischenrufe, bei denen in der Hauptfache Augenblicke befeht waren, können nur aus vollkommener Regelkenntnis heraus entstanden sein.

Mit 3:2 Toren ist der Sieg und damit die Meisterschaft 1937 von der Spielvereinigung gewiß nicht leicht erkämpft worden.

Truscheller spielen in Prökuls

Am Sonntag weite der Truscheller Sportverein in Prökuls, um hier ein Fußballspiel und Frauen-Fußballspiel auszutragen. Um 2 Uhr stellte sich die Fußball-Mannschaft dem Schiedsrichter. Gleich nach Anstoß legt sich Prökuls in der feindlichen Hälfte fest. Immer wieder muß der Torwart der Gäste einreisen. Mit 1:0 für Prökuls geht es in die Halbzeit. Nach der Halbzeit hat Truscheller umgestellt. Die Wirtuna zeigt sich, das Spiel wird offener. Ein schneller Durchbruch verhilft den Gästen den ersten und einzigen Treffer. Mit 3:1 für Prökuls trennen sich die Spieler.

Zum Anschluß spielten die Frauen-Fußball-

mannschaften von Prökuls und Truschellen. 34:45 Punkten siegte Prökuls. Trotz der Niederlage zeigte sich die junge Truscheller Frauen-Mannschaft als ein achtungswerter Gegner. Gegen die zweite Prökulser Mannschaft siegte Truschellen mit 44:33 Punkten. Nach einem gemühtlichen Beisammensein fuhren die Gäste nach Hause.

Sport in Gudden

Am letzten Sonntag, nachmittags 2 Uhr, traten die Mannschaften von Gudden B und Pogegen B zu dem fälligen Fußball-Punktspiel der Herbstrunde

Leichtathletischer Vereins-Junioren-Zehnkampf

Sieger M. T. V. mit 91 Punkten vor der Spielvereinigung mit 88 Punkten

Der für Sonntag vormittag im Memeler Stadion angelegte Vereins-Juniorenzehnkampf, der im Herbst jeden Jahres durch die Rasenportvereinigung durchgeführt wird, hatte, was die Beteiligung anbetraf, nicht das gehalten, was man sich versprochen hatte. Am Start fehlte der Jugendring und der Sport-Club Memel und in letzter Stunde hatte auch noch Freya-VM abgemagt. Trotzdem lieferten sich die beiden am Start erschienenen Vereine, M.T.V. und die Spielvereinigung, einen spannenden und interessanten Kampf, der erst in der letzten Uebung eine Entscheidung brachte. Der 3000 Meter-Lauf brachte dem M.T.V. einen knappen Sieg mit 91:88 Punkten. Damit sind die Junioren der Memeler Turner zum zweitenmal Sieger in diesem Vereins-Zehnkampf geworden. Mit Rücksicht darauf, daß unsere Sportler der Rasenportvereinigung immer noch auf fördernde Kämpfe mit ausländischen Konkurrenzern verzichten müssen, sind die Leistungen verhältnismäßig stabil geblieben. So erzielte z. B. Thomeit I (Spielvereinigung) im 100 Meter-Lauf eine Zeit von 11,8 Sekunden, Wehrnd (ebenfalls Spielvereinigung) kam im Speerwurf auf 41,16 Meter; May (M.T.V.) im Kugelstoßen auf 12,23 Meter und Galien (M.T.V.) im Weitsprung auf 5,74 Meter. Wir bringen nachfolgend die einzelnen Sieger in den Konkurrenzren und die Punkttabelle:

100 Meter-Lauf: 1. Thomeit I (Spielvereinigung) 11,8 Sek., 2. Schmidt (Spielvereinigung) 12 Sek., 3. Galien (M.T.V.) 12,2 Sek. 1000 Meter-Lauf: 1. Skifim (M.T.V.) 2,55,8 Min., 2. Thomeit I (Spielvereinigung) 3,05 Min., 3. Johannes (M.T.V.) 3,17 Min. 3000 Meter: 1. Skifim (M.T.V.) 10,44,2 Min., 2. Kuhnies (Spielvereinigung). 4 x 100 Meter-

auf dem Spielfeld in Gudden an. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes her, doch konnte bis zur Halbzeit auf keiner Seite ein Resultat erzielt werden. Nach der Halbzeit wurde weiter ein hartes Tempo angelegt. Pogegen konnte nach kurzer Zeit durch Selbsttor der Guddener Verteidigung ein Tor erzielen. Gleich darauf kam aber auch Gudden durch seinen trefflichen Mittelstürmer zum Ausgleich. Jetzt wurde erbittert um die Entscheidung gekämpft. Kurz vor Abpfiff konnte der Guddener Mittelstürmer Suran dann noch ein Tor für seine Mannschaft erzielen und so endete das Treffen mit einem 2:1-Sieg für Gudden. Durch diesen Erfolg kommt Gudden zum Entscheidungsspiel um den Pokal mit Webermemel; das Spiel wird am nächsten Sonntag in Pogegen ausgetragen werden.

Das darauf stattfindende Fußballspiel der Knabenmannschaften Gudden-Pogegen endete unentschieden mit 1:1, Halbzeit 0:0.

Staffel: Spielvereinigung 58 Sekunden, Schwedenstaffel: 1. M.T.V. 2,18,6 Min., 2. Spielvereinigung 2,35,6 Min. Weitsprung: 1. Galien (M.T.V.) 5,74 Meter, 2. Schmidt (Spielvlg.) 5,47 Meter, 3. Thomeit I (Spielvlg.) 5,32 Meter. Hochsprung: 1. Klein (M.T.V.) 1,45 Meter, Krichmann (Spielvlg.) 1,45 Meter. Wildies (M.T.V.) 1,45 Meter. Diskuswerfen: 1. May (M.T.V.) 33,05 Meter, 2. Schmidt (Spielvlg.) 32,25 Meter 3. Buntin (M.T.V.) 28,16 Meter. Speerwerfen: 1. Wehrnd (Spielvlg.) 41,16 Meter, 2. Buntin (M.T.V.) 40,47 Meter, 3. May (M.T.V.) 35,92 Meter. Kugelstoßen: May (M.T.V.) 12,23 Meter, 2. Buntin (M.T.V.) 11,92 Meter, 3. Klein (M.T.V.) 9,88 Meter.

Punkt-Tabelle

Spielvereinigung	M.T.V.	
	Plätze	Punkte
100 Meter	1. 2. 4. 14 8. 5. 6. 7	
1000 Meter	2. 4. 5. 10 1. 3. 6. 11	
3000 Meter	2. 3. 4. 12 1. 5. 8	
Weitsprung	2. 3. 5. 11 1. 4. 6. 10	
Hochsprung	1/4 4. 6. 9 1/2 1/5 5. 12	
Kugelstoßen	4. 5. 6. 6 1. 2. 3. 15	
Speerwerfen	1. 4. 5. 11 2. 3. 6 10	
Diskuswerfen	2. 4. 6 9 1. 3. 5. 12	
4 x 100 m-Staffel	— — — 3 — — —	
Schwedenstaffel	— — — 3 — — —	6
	88	91

Sieger im Vereinsjuniorenzehnkampf:

1935: M.T.V.-Memel.
1936: Freya-V.L.R.-Memel.
1937: M.T.V.-Memel.

Bundesmeisterschaften der Radfahrer

Grimm „kurzer“ und Klein „langer“ Bundesmeister

Am letzten Sonnabend nachmittag fanden in Ansbachwäldchen auf der Radrennbahn die Bundesmeisterschaften des Bundes memelländischer Radfahrer-Vereine statt. Es kann dem Bund nicht der Vorwurf erpart bleiben, daß das Ausfahren der Meisterschaften auf einen zu späten und „flüchtigen“ Termin festgelegt worden ist. So kam es, daß diese radsporthliche Veranstaltung, die doch eigentlich den Höhepunkt im ganzen Sportjahr der Radfahrer bedeuten sollte, einen nur sehr schwachen Besuch aufzuweisen hatte.

Die Rennen waren diesmal ausschließlich eine Angelegenheit der Jugend. Nicht, daß die „Alten“ bei den Rennen abgehängt wurden, — sie hatten sich überhaupt nicht zu den Rennen gestellt, obwohl sie sicher manche entscheidende Wendung bei den Meisterschaften herbeigeführt hätten.

Mit einer Begrüßungsrunde der sieben Radfahrer wurde der Nachmittag eröffnet. Gleich darauf stellten sich die Fahrer Grimm, Krewald und Perkams dem Starter zum ersten Vorlauf im Drei-Runden-Flieger-Rennen, in dem der Bundesmeister der kurzen Strecke ermittelt werden sollte. Der jugendliche Krewald vom M.R.C. legte sofort nach der ersten Runde zum Spurt an, wurde

aber schließlich von seinem erfahreneren Vereinskameraden Grimm ausgefahren. Perkams fiel überraschend auf den dritten Platz zurück. Den zweiten Vorlauf bestritten die Fahrer Klein, Timpf und Burwins. Timpf (M.R.C.) konnte vor Klein (M.S.M.), der nur darauf bedacht war, in den Endlauf zu kommen, ohne sich zu verauszugaben, durch das Ziel gehen. Der Langstreckler Burwins wurde letzter. Der Endlauf brachte einen spannenden Zweikampf zwischen Grimm und Klein, in dem die Nachwuchsfahrer Krewald und Timpf nicht viel zu bestellen hatten. Grimm konnte sich mit der Bundesmeisterplakette für die kurze Strecke schmücken.

In einem 60-Runden-Rennen, bei dem jede sechste Runde gemertert wurde — es gab also zehn Spurts — wurde der Bundesmeister für die lange Strecke ermittelt. Es gingen die Fahrer Grimm, Klein, Perkams und Burwins an den Start zu jeder zwanzig Kilometer langen Strecke, die von diesem einzelnen Fahrer größte Ausdauer und richtigen Einlaß der Kraftreserven verlangt. Die erste Wertungsrunde konnte Grimm sicher vor Klein und Perkams an sich bringen, und fast schien es so, als sollte Grimm auch den Titel auf

Bernd Rosemeyer gewinnt Grossen Preis von England

Fünf deutsche Wagen auf den ersten Plätzen

London, 4. Oktober. Das letzte Rennen des Autosportjahres 1937, der Große Preis von England, der im Donington-Park in Nottingham am Sonnabend ausgetragen wurde, endete mit einem Erfolg für Deutschland: Fünf deutsche Wagen belegten die ersten Plätze.

Sieger des Rennens, das über 80 Runden = 402 Kilometer führte, und dem 100.000 Zuschauer beimohnten, wurde Bernd Rosemeyer (Auto-Union) mit 133,340 Kilometerstunden. Den zweiten Platz belegte Manfred v. Brauchitsch vor Rudolf Caracciola (beide Mercedes-Benz). Der dritte Platz ging an Rudolf Kasse als vierter und fünfter erkämpften für die Auto-Union noch den Mannschaftspreis.

In Vierer- und Dreier-Neihen, die Deutschen vorneweg, fanden die Auto-Union, Mercedes-Benz, Fra. Maserati und Alfa Romeo am Start, mit dem eine wilde Jagd entfielte wurde. In der Reihenfolge: Lang, Caracciola, v. Brauchitsch und Seaman übernahmen die Mercedes-Benz die Führung vor Rosemeyer, Müller und Kasse. Seaman hielt seinen Platz nicht lange, er mußte Rosemeyer weichen, der auch bald vor Caracciola lag. Ein Defekt warf Lang zurück und zwang ihn zur Aufgabe. Eine unerhört wilde Jagd wickelte

sich auf der schweren Strecke ab. Mit sichtlich Verwunderung sahen die Zuschauer, wie leicht die einzelnen „Kanonen“ abgehängt wurden. Faktum waren die Szenen, die sich beim Überholen und in den Kurven abwickelten. Mit 200 Kilometerstunden raste die deutschen Rennwagen über die kurze Gerade, v. Brauchitsch fuhr auf Tempo, Caracciola hatte Anweisung, schonend zu fahren, um mit einmaligem Reifenwechsel in den 80 Runden auszukommen, was ihm auch gelang. Als v. Brauchitsch zum ersten Mal neue Reifen aufzog, ging Rosemeyer vor und so lautete der Stand in der 23. Runde: Rosemeyer, Caracciola, v. Brauchitsch, Müller, Seaman. Sämtliche übrigen Fahrer waren klar abgehängt. Besonders Spannuna verursachte es, als Rosemeyer in der 32. Runde als Seitenreiter am Erststallager hielt und im schieferhaften Tempo die Reifen gewechselt wurden. Caracciola und v. Brauchitsch gingen beide an Rosemeyer vorbei; doch nach 50 Runden hatte sich das Bild wieder geändert. Rosemeyer übernahm die Spitze, um sie bis zum Schluß nicht mehr abzugeben. Von den englischen Fahrern, die am Start waren, beendete nur drei das schwere Rennen, der Langsamste von ihnen, Carl Howe, mußte sich elf Mal über-runden lassen.

der langen Strecke erringen. Aber schon die nächsten fünf (!) Wertungsunden sahen nacheinander Klein in Front, der es glänzend verstand, im rechten Augenblick zum Spurt anzusetzen und dem Feld einfach davonzufahren. Obwohl sein Vorsprung an der Ziellinie oft nur eine halbe Radlänge betrug, hatte er doch wertvolle Punkte für sich, und nach seinen fünf Siegrunden stand sein Meistertitel fest. Zwei Wertungsunden konnte Burwins für sich buchen und damit seinen zweiten Platz vor Grimm sicherstellen, der öfters Ausbruchversuche aus dem geschlossenen Feld durch Zwischenstarts versucht hatte. Auch die 9. und 10. Wertung entschied Klein, der in sehr guter Form war, für sich, und unter dem Beifall der Zuschauer konnte er seine Ehrenrunde fahren.

Das Programm des Nachmittags wurde durch ein Rennen für unplatziert Fahrer, durch Standübungen des Rad-Sport-Memel und ein Radballspiel zweier Mannschaften des Memeler Radfahrer-Clubs untereinander bereichert.

Stiftungsfest des Ruder-Verein „Neptun“

Anlässlich seines 52. Stiftungsfestes veranstaltete der Ruder-Verein „Neptun“-Memel am letzten Sonnabend bei gutem Weidh einen Herrentag mit Heringessen. In den festlich geschmückten Räumen des Bootshauses waren außer den Mitgliedern des Vereins eine stattliche Reihe von Gästen verammelt, unter ihnen Landespräsident Baldschus als Vertreter des Landesdirektoriums sowie Abordnungen aller hiesigen Wassersport-Vereine. Nach Begrüßung der Gäste gab der 1. Vorsitzende, Heinrich Seidler, einen kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr; seine Begrüßungsansprache klang mit dem gemeinsamen gelungenen Vereinsleben aus. Präsident Baldschus gratulierte dem Verein und sagte die weitere Unterstützung des Landesdirektoriums für die Belange der wassersporttreibenden Vereine zu. Als Kommodore des Memeler Segel-Vereins sprach Rechtsanwalt Schröder, der dem Ruder-Verein auch gleichzeitig im Namen der übrigen erschienenen Vereinsvertreter eine geistliche Weiterentwicklung wünschte. Der hunte Teil des Abends brachte eine Reihe von Kleinfußball-Proben einiger Mitglieder des hiesigen Deutschen Theaters, — es wirkten mit: Hildegard Stanna, Ina Thieme, Eugen Delp, Carl Frieß und Paul Belaf — die starken und wohlverdienten Beifall der Festversammlung ernten konnten. Küche und Keller des Bootshauses brachten ihr Bestes, manch schönes Lied wurde unter Begleitung der Kapelle Pfeiffer gelungen und so darf der Ruder-Verein „Neptun“ auch sein letztes Stiftungsfest als eine in jeder Beziehung wohlgelungene Veranstaltung verbuchen.

Abdrudern in Heydekrug

Bei herrlichem Herbstwetter führte der Ruder-Verein Heydekrug am Sonntag sein diesjähriges Abdrudern durch. Pünktlich um 10 Uhr vormittags lagen sieben Boote auf dem Altmathstrom vor Siehe zum Start für die Bojenfahrbahrt bereit. Von einem Motorboot gab der Vorsitzende den Startbefehl, und schon waren die Boote unterwegs, die ersten Bojen aus dem Wasser zu fischen, wobei es oft zu heiteren Zwischenfällen kam. Am Ziel an der Ruffer Brücke zeigte es sich, daß die körperlich schwächste Mannschaft, die jungen Herberhschüler, die meisten Bojen gefischt hatte. Geschlossen lehrten die Boote nach Heydekrug zurück. Die Segler des Vereins waren inzwischen zum Haff gefahren, um ihr Absegeln freizugeben zu lassen. Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder zu einer Feier, bei der die Siegerverkündung stattfand und die Flagge für dieses Jahr vom Mast geholt wurde.

Doppelsieg Nüßleins in der Londoner Tennislehrer-Weltmeisterschaft

Hervorragende Leistungen stellten Hans Nüßlein-Deutschland in den Mittelpunkt der Tennislehrer-Weltmeisterschaft in der Londoner Wembley-Halle. Das Einzel gewann der Rührberger mit 6:4, 3:6, 6:3, 2:6, 6:3 gegen Altmeister Tilden. In der Vorfinalrunde des Doppel schlugen Nüßlein-Blau das französische Paar Cochet-Ramillon 2:6, 6:4, 7:5, 1:6, 6:4 und im Endspiel triumphierte die deutsche-französische Paarung mit 6:1, 6:4 über die Amerikaner Tilden-Stokes. Die Sieger Nüßlein-Blau wurden von den Zuschauern mit stürmischem Beifall gefeiert.

Amtlicher Teil

Rasenportvereinigung des Memelgebiets
Bezirk Pogegen

Sonntag, den 10. Oktober 1937

1. Entscheidungsspiel in der Pokalrunde der Senioren-Klasse A Pogegen I gegen Wischwill I um 2 Uhr in Willkifischen, Schiedsrichter Hebermemel.

2. Zweck Ermittlung der einzelnen Meister der Vereine in der Senioren-Klasse B in Willkifischen I gegen Wischwill II in Schmaleningken um 2 Uhr, Schiedsrichter Sokalen.

3. Willkifischen gegen Laugharaen, Platz Soeben, Schiedsrichter Sodehen, Zeit 1 Uhr.

Platzbau hat der Verein, auf dessen Platz gespielt wird.

Gwald Tobaschus, Fußballobmann

Amtlicher Teil

der Rasenportvereinigung des Memelgebiets

Geschäftsstelle Karl Fekus, Kantstr. 23.

Den Vereinen wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ab sofort als Obmann für Fußball für den Bezirk Memel Sportkamerad Bruno Simmat, Weistrafte 3, beauftragt worden ist. Der bisherige Obmann wird erlucht, die Geschäfte sofort zu übergeben.

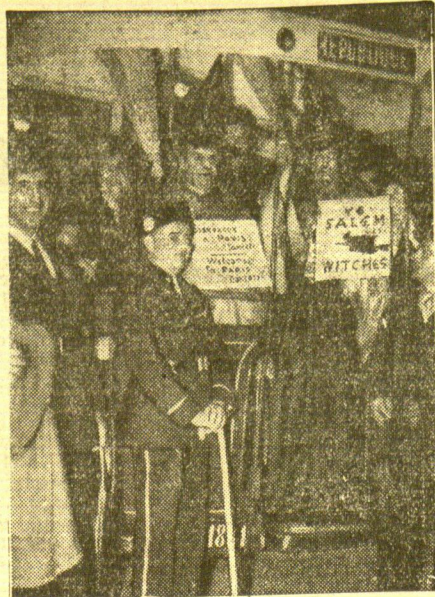
Memel, den 4. Oktober 1937.

Für den Vorstand:
Fekus, Geschäftsführer.

Rotationsdruck und Verlag von r. W. Siebert, Memel
Dampfhoot Aktiengesellschaft, Hauptchriftleiter und
verantwortlich für Politik, Handel und Poulleton
Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für
den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich
in Memel.



Amerikanische Studenten werden im Gaskrieg unterrichtet
 Studenten der Akademie in Maryland (USA) werden hier mit den Gaskampffloßen des modernen Krieges vertraut gemacht. Ein Sergeant des Heeres unterrichtet die Studenten über den Gebrauch von neuartigen Werten, mit denen 27 Kilogramm schwere Gasminen durch elektrische Fernzündung abgeschlossen werden können.



Der Kommandant der amerikanischen Legionäre in Paris

Der neue Kommandant der Amerikanischen Legion, der Frontkämpfer-Organisation, R. Daniel J. Doherty trat an der Spitze von 700 amerikanischen Legionären in Paris ein. Unter Bild zeigt ihn inmitten der Legionäre nach der Ankunft in Paris.



Prinzregent Paul bei den jugoslawischen Herbstmanövern

In Gegenwart des Prinzregenten Paul fanden in Jugoslawien die großen Herbstmanöver statt. Man sieht hier den Prinzregenten zusammen mit General Maric und den Truppenkommandanten bei der Beobachtung der Operationen im Rupa'al.

Die glückliche Geburt eines strammen
Sonntagsjungen
 zeigen in dankbarer Freude an
Hugo Worlitz u. Frau Gerda
 geb. Walter
 Memel, Mühlenstrasse Nr. 15

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, der
Witwe Anna Lange
 insbesondere Herrn Pfarrer Janz für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unseren besten Dank.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Filz.

Simon-Dach-Gesellschaft G. V.
 Am Dienstag, dem 12. Oktober, 8 1/4 Uhr abends findet in unserem Klubhause eine **außerordentliche Mitgliederversammlung** statt. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig. Einziger Punkt der Tagesordnung: Satzungsänderung. Der Vorstand.

Meine Schlosserei
 befindet sich ab 1. d. Mts.
Attenstr. 3. Tel. 2391.
John Malkeit, Schlossermeister.
 Meine Geschäftsräume befinden sich ab 1. Oktober
Polangenstraße 32
 Eingang Töpferquertstraße.
Heinrich Schattschneider
 Farben, Lacke engros - Telefon 4619

Für die 76 u. 83 Jahre alten Großeltern des erkrankten Preiler Richters **Nanjos** sind auf die Bitte des Sängervereins Preis bei uns eingegangen:
 Witwe E. Tschakows 10.-, Ch. 5.-, S. R. 5.-, Ungenannt 10.-, Ungenannt 10.-, Ungenannt 10.-, U. R. 10.-
 Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Verlag Memel-Dampfbrot

Deutsches Theater Memel
 Telef. 2286
 Montag, d. 4. 10. 37, abds. 8. 15 Uhr (Unrecht weiß)
„Samlet“
 Trauerspiel von Shakspere
 Dienstag, d. 5. 10. 37, abds. 8. 15 Uhr (Unrecht braun)
„Samlet“
 Trauerspiel von Shakspere
 Mittwoch, den 6. 10. 37, abds. 8. 15 Uhr (Unrecht gelb) Erstaufführung!
„Wiener Blut“
 Operette in drei Akten v. Johann Strauß
 Donnerstag, den 7. 10. 37, 8. 15 Uhr (Unrecht blau)
„Wiener Blut“
 Operette in drei Akten v. Johann Strauß
 Kassenstunden: täglich v. 10-1 und 5-7 Uhr.

Uhren
 und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei
Carl Briese
 Uhrmachermeister u. Goldarbeiter
 Neue Straße 8

Brant-ichleier
 in großer Auswahl.
Gertrud Mantwill
 Buchgeschäft
 Friedr.-Wilh.-Str. 12

Jung. Mädch. sucht für Winter über ein
Klavier
 zu mieten. Zuschr. u. 6045 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Bauplan
 verkäuflich.
Klaus, Selbst. 16

BLAUPUNKT
 mit der Kette neuer Vorzüge

Herr A. S.
 wohnhaft in Memel, Brauerstr., hatte Gelegenheit, die diesjährige deutsche große Funkausstellung mitzuerleben. Nach der Rückkehr erschien Herr S. in meinem Geschäftslokal und sagte unter anderem: „Ich habe festgestellt, daß Blaupunkt den besten Klang hat!“
 Wie es ermöglicht wurde, den Blaupunktgeräten 1938 eine solch überlegene Klangqualität zu verleihen, daß selbst das ungeübte Ohr den Unterschied sofort feststellen kann, zeigen kurze techn. Erläuterungen in den nächsten Anzeigen.

Blaupunkt auf der Weltausstellung in Paris 1937
 Bekanntlich wurden im deutschen Pavillon in Paris nur Spitzenerzeugnisse der deutschen Fabrikation gezeigt. Daß ein Blaupunkt-Groß-Super für die Weltausstellung gewählt wurde, zeigt, welche Stellung Blaupunkt in Deutschland einnimmt.
 Die hohe Qualität und der techn. Vorsprung, den man bei Blaupunkt immer wieder feststellt, wird durch die Tatsache verständlich, daß die Blaupunktwerke dem durch seine elektro-technischen Qualitätserzeugnisse in der ganzen Welt bekannten Dr. Robert Bosch gehören.

Generalvertreter H. Jagst, Friedrich-Wilhelm-Strasse 14/15

Deutsche Arbeitskräfte
 für sämtliche Berufe, mit Kenntnis der beiden Landessprachen vermittelt die Arbeitsvermittlungsstelle der
„Deutschen Nachrichten“
 Wochenchrift des Deutschtums in Großlitauen
 Kaunas Vytauto pr. 41

Wohnung
 von 40-800 m² zu kaufen, möglichst im Zentrum. Der Zugang zur Straße nicht weniger als 3 m. Zuschr. unter 6054 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Stellen-Angebote
1 Schleifer
 für die Glaschleiferei stellt ein
Henry Kopp
 Schützenstr. 1 a
 Ein junger **Laufbursche** wird gesucht.
 Bäckerei Schlewiesstr. 10

Hören Sie die neue Schwarzwälder Saba-Feinbau-Serie 1937/38

Den Wohlklang, die Kraft der Wiedergabe, den herrlichen natürlichen Ton, finden Sie bei keinem anderen Gerät. Erhältlich nur bei
A. Joneleit Nachf.
 Friedrich-Wilhelm-Strasse 1

Capitol tägl. 6 u. 8 1/2
 Volkspr. unt. 1.-, ob. 1.50, Kind. 0.50
 Der neue deutschspr. Erfolgskfilm
Das letzte Sklavenschiff
 Beiprogramm / Tonwoche

Niemand veräufere meinen
Total-Ausverkauf
 wegen Aufgabe des Geschäfts. Um schnell zu räumen zu Ausverkaufspreisen. - Manufaktur Konfektion und Schuhwaren.
Guttman
 Hohe Str. 22/23

Neuheiten
 in Herren-Anzug- und Winterstoffen in vielen Mustern und Qualitäten
L. Gidansky, Hohe Str. 21

5-Zimmer-Wohnung
 in bester Lage von sofort zu vermieten. Zuschr. u. 6041 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Frossfreier Kellerraum
 für Einl. v. ca. 1000 Str. Kartoffel von sofort gesucht. Angeb. an d. vorläufige Geschäftsstelle des Winterhilfswerks
 Luitenstr. 6, Tel. 3774 erb. Winterhilfswerk

Baltijos Transporto Bendrovė s. a. a. Klaipėda
 Schiffmakler - Befrachtung - Stauerei Spediton und Schleppbetrieb
Vertrauensmakler der Akt.-Ges. Lietuvos Baltijos Bloydas
 Tel. 2177
 Hiermit bringen wir zur Kenntnis, dass wir am 25. September 1937 von der Polangenstrasse Nr. 14 nach der
Johannisstrasse Nr. 6
 verzoogen sind

Apollo Die Austernmüll
 Operette von R. Stolz
 Lingen, Thimig, Sims
 Beiprogr. / Tägl. 5 u. 8 1/4 Uhr

Kammer
 Sein letztes Modell
 Ein Frauenschicksal
 Camilla Horn, v. Stolz
 Beiprogr. / 5 u. 8 1/4 Uhr

4-5-Zimmerwohnung
 modern, komfortabel, gefucht. Zuschriften unter 6051 an die Abfertigungsstelle d. Blattes erbeten. (2879)

Energischer Wortier
 der bereits einen solchen od. ähnlich. Posten bekleidet hat, für ein größeres Fabrikunternehmen geucht. Beherrschung beider Landessprachen Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen unter 6037 an d. e. Abfertigungsstelle d. Blattes erbeten.

Laufjunge
 von sofort gesucht.
 Zu erfragen an den Schaltern dieses Bl.

Käferin
 die leibständig arbeiten
 W. Frige
 Müllersstraße 3

Handarbeiten
 zu vergeben.
Simons
 mech. Strickerei
 Hohe Str. 7-8

Stellen-Gesuche

Bodentlarant
 der beide Landessprachen in Wort u. Schrift beherrscht u. leibständig arbeiten sucht Stellung von sofort oder später.
 Zuschrift. u. 6040 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes erbeten.

Perf. Striderin
 kann sich melden.
Alexander
 Holstr. 8

Erzieherin
 die beide Landessprachen beherrscht, wird für ein Kind geucht. Zu erfrag. Montestr. 33, 1 Tr. von 2-6 Uhr.

Wirtin
 perfekt im Kochen und Backen, sucht Stelle auch f. 1/2 Tag.
 Zuschrift. u. 6043 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.